

Reinhard Folk und P. Altman Poetsch

Die Bildvorlagen der Epitaphien

Andreas Pleningers

1 Einleitung

Über das Leben des Andreas Plening (1555–1607) ist außer Geburts- und Sterbedaten und seiner Anstellung als Organist und Mesner an der Stadtpfarrkirche Gmunden wenig bekannt.¹ Umso wichtiger ist es daher, aus den uns hinterlassenen Werken mehr über Plening zu erfahren. Als Steinätzkünstler zählt er eher zu der sogenannten ‚Angewandten Kunst‘, die wohl mehr das Handwerkliche und Technische als das Künstlerische betont.

Die Vielfalt der Werke Plenings – Landkarten, Epitaphien, Liedertische, Sonnenuhren, astronomische Tische mit ‚Immerwährenden Kalendern‘, kleinere Steinätzarbeiten und eine Orgeltabulatur² – zeigt ein weit gestreutes Interesse, aber auch eine Konzentration auf ein sehr persönliches vom Protestantismus geprägtes Weltbild. Die künstlerische Umsetzung dieses Weltbilds in seinen Werken wird gerade durch den Vergleich der Steinätzarbeiten mit den benützten druckgraphischen Werken deutlich. Viele der bekannten Steinätzarbeiten anderer Künstler beschränken sich auf kalligraphische und ornamentale Darstellungen, nicht so Plenings Werk, das sich insbesondere durch die Bilddarstellung auszeichnet.

Die Steinätzkunst entstand aus der Ätztechnik metallischer Materialien etwa um 1500³. Die geeigneten Steinplatten (Solnhofener Kalkplatten) waren als Material bei Stein- und Bildhauern bereits weit verbreitet. Bei Plenings Arbeiten handelt es sich um Hochätzungen mit sehr feiner Linienführung. Eine auf Platten

1 Alois Kieslinger, *Der Steinätzer Andreas Plening und sein Werk in Österreich*. Anzeiger der phil.-hist. Klasse der österreichischen Akademie der Wissenschaft Jg. 1965 Nr. 17, S. 303–309. Wien, 1965. Josef Moser, *Der Gmundner Organist Andreas Plening 1555–1607 und Abrahamus Schußlingus, Kantor zu Vöcklabruck*. Oberösterreichische Heimatblätter Jg. 34 Heft 3/4, S. 197–199. Linz, 1980.

2 Eine Zusammenstellung seiner bekannten Arbeiten findet man im Internet in der Wikipedia unter ‚Andreas Plening‘.

3 Allgemeines zur Steinätzkunst findet man in: B. Wallner, *Musikalische Denkmäler der Steinätzkunst des 16. und 17. Jahrhunderts nebst Beiträgen zur Musikpflege dieser Zeit*. München 1912. Alois Kieslinger, *Kärntner Steinätzungen* Klagenfurt Band 19 der Buchreihe des Landesmuseums für Kärnten (1965). – J. Beck, *Die Kunst in Stein zu ätzen. Blick in die 500-jährige Geschichte einer Technik der Steinbearbeitung*. In: Eichstätter Lese- und Bilderbuch zum Stadtjubiläum, Eichstätt 2008. W. Köhler, *Wenn das Labor zum Atelier wird. Steine ätzen und färben*. Chem. Unserer Zeit, Band 39, S. 410, 2005.

im Stift Kremsmünster angewandte Methode⁴ bestand darin, die Inschrift oder Zeichnung mit fein geriebenem Asphalt aufgelöst in Terpentinöl aufzumalen und dann die Platte mit sehr verdünnter Säure zu übergießen. Die Säure sollte die überzeichneten Stellen nicht angreifen, die freie Kalkplatte aber schon. So entsteht in mehreren Arbeitsschritten die Steinätzung, bei der die geschriebenen und gezeichneten Linien erhaben auf der Platte stehen bleiben. Man konnte diese Hochätzung noch dadurch verstärken, indem man die Linien vergoldete und/oder den tiefer liegenden Untergrund dunkel färbte. In anderen Fällen wurde insgesamt eine Färbung der Darstellungen durchgeführt.

Die Steinätzkunst hat Pleninger in Nürnberg gelernt,⁵ es gab auch schon zeitgenössische Einführungen in diese Kunst.⁶ In dieser oder ähnlicher Weise fertigte Pleninger in den Jahren seines Aufenthalts in Oberösterreich mehrere Epitaphien für prominente protestantische Familien. Von diesen sind die folgenden reich mit Szenen biblischen Inhalts ausgestattet (chronologisch geordnet nach Kieslinger)⁷:

- 1584 Kirchberg an der Pielach, Grabstein (135/135) des Hans Paul von Mammung; Signatur: A. P., Kieslinger 6⁸
- 1595 Kirchdorf a. d. Krems Pfarrkirche, Grabstein des Ulrich Storch; Signatur: A P auf den beiden Erklärungen in der Mitte des unteren Randes war bis 2012 durch einen dunklen Farbstrich verdeckt, Kieslinger 9⁹,
- 1597 Kirchdorf a. d. Krems Pfarrkirche Epitaph des Hans Lantz; Signatur: A. P., Kieslinger 10¹⁰
- 1598 Grieskirchen Stadtpfarrkirche, Grabmal des Sigmund von Polheim; Signatur: A.P., Kieslinger 11¹¹

4 P. Sigmund Fellöcker beschreibt diese Methode in: *Geschichte der Sternwarte der Benediktiner - Abtei Kremsmünster* Linz, 1864 S. 299 Anm. 2.

5 Moser (zit. Anm. 1).

6 A. Helmreich, *Ein gründlich und köstlich kunstbüchlein, wie man auff Marmelstein, Kupffer, Messing, Zibnstabl, Eisen, Harnisch und Waffen etc. Etzen und künstlich vergulden soll* Eisleben, Gaubisch 1563. Vielfach aufgelegt, so in Wittenberg 1574, in Leipzig 1589, 1593, vier Auflagen in Stettin von 1590 bis 1601.

7 Kieslinger (zit. Anm. 1).

8 Alois Kieslinger, *Steinätzungen in Oberösterreich. Teil 1: 16. und 17. Jahrhundert*. Kunstjahrbuch der Stadt Linz. 1967 (1967). Wien – München S. 73–105; *Steinätzungen in Oberösterreich. Teil 2: 18.–19. Jahrhundert*. Kunstjahrbuch der Stadt Linz. 1969 (1969). Wien – München S. 5–29. Rudolf Schierer, *Dokumentationen und Sehenswürdigkeiten auf Stein*. Kirchberg und Umgebung (Oberes Pielachtal) Weinberg 1980.

9 Erwin Hainisch, *Der Kunstbesitz des Verwaltungsbezirkes Kirchdorf als Abbild der Kunstentwicklung* in Hrsg. Kurt Weinbauer, *Heimatkunde des politischen Bezirkes Kirchdorf an der Krems II*. Band 1938–1939 S. 224. Kieslinger (zit. Anm. 8). Norbert Loidol, *Renaissance in Oberösterreich* Weitra 2011.

10 Wie Anm. 9.

11 Kieslinger (zit. Anm. 8). Loidol (zit. Anm. 9). W. Aspernig, R. Forster und E. Gruber, *Die Grabdenkmäler der Pfarre Grieskirchen* Grieskirchen 2010.

Das von Kieslinger genannte Epitaph in Hallstatt um 1590 für Christoff von Zurtenschall¹² ist wohl nicht von Plening (siehe den Nachtrag, der sich nur im Sonderdruck¹³ findet). Die auf den Sonnenuhren Pleningers (und nur auf diesen) befindlichen Buchstaben LS sind nicht die Initialen eines unbekanntem Mitarbeiters, sondern bedeuten L(ongitudo) S(tili) und geben die Länge des Gnomons der Sonnenuhr an.¹⁴

Die graphischen Vorlagen für die Epitaphien Pleningers waren bisher nicht bekannt. Es ist das Ziel dieser Arbeit, so weit als möglich, diese Vorlagen zu identifizieren. Erst dies erlaubt ein Urteil über die Qualität der Steinätzarbeit und über die den Kunstwerken zugrunde liegende Idee.

Die von Kieslinger mehrfach gegebenen Bewertungen Pleningers Arbeit müssen revidiert werden. Der Eindruck der Epitaphien ist einerseits durch den Zustand, in dem sie sich befinden (Brüche der Steinplatten und Fehlstellen), und der Situation der Aufstellungsorte (schlechte Licht- und Sichtverhältnisse) vermindert. So kam es zu Beurteilungen wie:

- ... sie [die Hochätzungen] sind nicht sehr glücklich ausgefallen, weil kaum auszunehmen.¹⁵
- Beide gehören jener Periode an, in der der Künstler in einer ziemlich willkürlichen Weise ganze Bildfolgen einsetzte, eindeutig Übertragungen graphischer Vorlagen (Holzschnitte oder Kupferstiche) stets geistlichen Inhalts, meist Gegenüberstellungen (Konkordanzen) von Themen des Alten und des Neuen Testaments. Wenig später heißt es: Besonders bezeichnend sind also die offenkundig mehr oder minder wörtlichen Übersetzungen der Strichtechnik der graphischen Vorlage in die viel plumperen Striche der Steinätztechnik. Die meisten dieser Übertragungen sind derart mißlungen, daß man die größte Mühe hat, überhaupt den Bildinhalt zu erkennen.¹⁶
- Auch Rudolf Schierer¹⁷ meint: Es ist nur schade, dass dieses interessante, steinerne Dokument einen so ungünstigen und dunklen Standort in der Kirche zu Kirchberg bekommen hat und daher nicht die gebührende Beachtung finden kann.

12 Kieslinger (zit. Anm. 8).

13 Alois Kieslinger, *Steinätzungen in Oberösterreich*. Herausgegeben vom Stadtmuseum Linz Wien – München 1969.

14 Für diese Entschlüsselung danken wir Frau Dr. Ilse Fabian. Eine Publikation zu den Sonnenuhren Pleningers verfasst von R. F. ist in Vorbereitung.

15 Zum Epitaph in Kirchberg Kieslinger (zit. Anm. 8).

16 Zu den Epitaphien in Kirchdorf Kieslinger (zit. Anm. 8).

17 Schierer (zit. Anm. 8).

Der Vergleich mit den Vorlagen soll deutlich machen, welche herausragende Kunstfertigkeit Plening in der Ätztechnik hatte.

2 Das Schicksal evangelischer Epitaphien

Kaiser Maximilian II. gewährte 1568 dem Herren- und Ritterstand die Ausübung des Augsburger Bekenntnisses. Dies blieb nicht auf diesen Personenkreis beschränkt, so dass etwa 80 bis 90 Prozent der Bevölkerung im oberösterreichischen Raum dem evangelischen Glauben angehörten.¹⁸

Privilegierte Personen hatten ihre Grabstellen oftmals direkt in der Kirche. Ziel war es, möglichst nahe dem Altar bestattet zu sein¹⁹. Dies änderte sich aus verschiedenen Umständen, wie Platzmangel, aber auch aus hygienischen Gründen. Martin Luther schlug vor, die Friedhöfe außerhalb des Ortsgebiets zu errichten, wie es auch schon zu biblischer Zeit üblich war.

Gräber waren oftmals anonym oder die Grabsteine wurden nach relativ kurzer Zeit entfernt, so dass zum Gedenken eine von der Grabstelle unabhängige Gedenktafel in oder an der Kirche errichtet wurde. Solche Epitaphien (zum Grab gehörig) gab es auch schon in der vorreformatorischen Zeit für katholische Christen. Für die protestantischen Christen stand dabei der Erlösungsgedanke durch Christus im Vordergrund. Daher wurden auf solchen Epitaphien Szenen aus der Bibel in oft programmatischer Absicht dargestellt.

Die ärmeren Bevölkerungsschichten konnten sich weder Erinnerungszeichen noch Einzelgräber oder Grabsteine für ihre Verstorbenen leisten. Sie wurden in aller Regel in Gemeinschaftsgräbern beigesetzt.

Nach der Gegenreformation wurden oftmals protestantische Epitaphien zerstört oder der Stein anderen Zwecken zugeführt, wie etwa das Epitaph für Sigmund von Polheim in Grieskirchen, das zur Pflasterung des Kirchenvorplatzes verwendet wurde.²⁰ So ist es nicht verwunderlich, dass die Epitaphien starke Schäden aufweisen und in Teile zerbrochen sind.

18 G. Merz, *Fröhliche Auferstehung. Von der Reformation geprägte Grabdenkmäler in OÖ. Salzburg – Wien 2010*. G. Merz, *Von der Reformation geprägte Kunstdenkmäler in Oberösterreich*. in Hrsg. K. Vocelka, R. Leeb und A. Scheichl, *Renaissance und Reformation* Katalog der OÖ. Landesausstellung 2010, Linz 2010.

19 Merz, *Fröhliche Auferstehung* (zit. Anm. 18).

20 F. Höring, *Eine polychromierte Steinätzung von 1583: Der Polheim-Epitaph in Grieskirchen OÖ*. Restauratorenblätter Band 21 Wien 2000. Aspernig – Forster – Gruber (zit. Anm. 11).

Der Aufbau der Epitaphien²¹ besteht im allgemeinen aus drei Teilen: (i) den Namen der verstorbenen Personen meist mit anderen Familienmitgliedern, mit dem Todesdatum des Stifters, oftmals auch Wappen, (ii) den Darstellungen der Verstorbenen und der Familienmitglieder, meist nach Geschlecht getrennt und (iii) bildliche Darstellungen religiösen Inhalts und Erläuterungen dazu. Daneben sind diese Teile durch Rankenwerk und Verzierungen eingefasst.

Thematik	Kirchberg 1584	Kirchdorf 1595	Kirchdorf 1597	Grieskirchen 1598
Trinitas	Ph. Galle 1574			Ph. Galle 1574
Schöpfung			Sadeler 1578/9	
Verklärung	Sadeler 1578/9			
Anbetung		Sadeler 1578/9		
Kreuzabnahme		Sadeler 1578/9		
Vorhölle		Sadeler 1578/9		
Jüngstes Gericht		Sadeler 1578/9		
Totenfeld	Sadeler 1578/9			
Memento mori	x			
Christus am Kreuz	Feierabend 1560	x		Brosamer 1542
Adam und Eva		Goltzius 1585		
Chr. Tugenden				Ditmar 1577
Jonas und Wal				Amman >1564
Auferstehung				Alberti >1570

Tabelle 1: Angabe der Themen, der Stecher und Formschnneider der Vorlagen für die Darstellungen auf den Epitaphien. Die Jahreszahlen geben das Entstehungsjahr des Drucks bzw. das Abschlussjahr des Epitaphs an. X bedeutet, die Vorlage bis heute nicht gefunden.

Thema dieser Arbeit soll das dritte Element sein, insbesondere das Auffinden der Vorlagen für die bildlichen Darstellungen und ihre thematischen Hintergründe. Generell kann man sagen, dass die allgemeine Botschaft sich in dem auch explizit ausgedrückten Wunsch nach einer fröhlichen Auferstehung zusammenfassen lässt.²²

²¹ Bruno Langner, *Evangelische Gemäldeepitaphe in Franken Ein Beitrag zum religiösen Bild in Renaissance und Barock* Dissertation Universität Würzburg 2007.

²² Merz, *Fröhliche Auferstehung* (zit. Anm. 18).

3 Die Vorlagen

Pleningers Steinätzungen (und das ist nicht nur auf die Epitaphien beschränkt) erweisen sich als letztes Glied in einer Kette künstlerischer Ausdrucksformen und verwendeter Medien. Ausgangspunkt ist zumeist der Inventor, der das Motiv der Darstellung in einer Zeichnung oder einem Gemälde (auf Papier bzw. Leinwand) vorgibt, nach der dann der Kupferstecher oder Holzschnitzer (auf Metall bzw. Holz) seine Grundlage für den Drucker und/oder Verleger zur Herstellung der Graphik (nun wieder auf Papier) und ihrem Vertrieb schafft. Pleninger greift diesen Druck auf und gestaltet danach am Ende seine Steinätzung. Pleningers Steinätzungen geben so ein Spiegelbild der weit verbreiteten Graphik in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts.²³

Ein Großteil der von Pleninger benutzten Bildvorlagen sind niederländische Drucke aus der Zeit zwischen 1570 und 1580. Ende 1563 wurde am Trienter Konzil die Bildverehrung neu festgelegt, da es im Zuge reformatorischer Bewegungen zu Bilderstürmerei in Kirchen gekommen war. Es wurde auf die belehrende und den Glauben stärkende Funktion der Bilder hingewiesen. Dies wurde aber insbesondere von den Calvinisten nicht akzeptiert und ein absolutes Bilderverbot vertreten. Die lutherische Position hingegen führte zu einer Entwicklung des Bildes als selbständiges Kunstwerk.²⁴

Der Druckgraphik und der Bibelillustration kam gerade in der Zeit des Bildersturms eine besondere Stellung zu, da ihnen der belehrende Charakter eher zugesprochen werden konnte als den in den Kirchen verehrten Skulpturen und Altarbildern. Um diese belehrende Funktion auch auf den Epitaphien deutlich zu machen, wurden auch dort wie auf den Graphiken entsprechende Bibelzitate angebracht.

Insgesamt sind auf allen Epitaphien Pleningers 17 Motive zu identifizieren, wobei eines (Trinitas) zweimal in identischer Weise und eines (Christus am Kreuz) dreimal in unterschiedlicher Weise Verwendung findet. In Tabelle 1 werden die Motive und ihre Formschnneider und/oder Stecher der Vorlagen aufgelistet. Ein großer Teil der von Pleninger verwendeten Bildvorlagen geht auf Kupferstiche nach Maarten (Maerten) de Vos zurück. Er war Zeitgenosse Pleningers, wurde 1532 in Antwerpen geboren und ist dort 1603 gestorben. Kupferstiche nach seinen Zeichnungen waren weit verbreitet. Insbesondere die in Serien zusammengefassten Stiche, wie das Glaubensbekenntnis. Sie dienten dazu, das christliche Bekenntnis bildlich darzustellen.

²³ W. Steinböck, *Protestantische Epitaphien des 16. Jahrhunderts im Stadtmuseum Wels* 18. Jahrbuch des Musealvereins Wels S.87 (1972). Langner (zit. Anm. 21).

²⁴ Bernd Schröder, *„Du sollst Dir kein Bildnis machen ...“: Bilderverbot und Bilddidaktik im jüdischen, christlichen und islamischen Religionsunterricht* Berlin 2013.

Apostel	Glaubenssatz	HODF XXI; HODF XLIV
Petrus* Kirchdorf 1597	Credo in Deum, Patrem omnipotentem, Creatorem coeli et terrae (Ich glaube an Gott, ...)	465; 871
Andreas* Kirchberg 1584	Et in Iesum Christum, Filium eius unigenitum, Dominum nostrum (und an Jesus Christus, ...)	466; 872
Jakobus der Ältere* Kirchdorf 1595	Qui conceptus est de Spiritu Sancto, natus ex Maria Virgine (der vom Heiligen Geist empfangen ist, ...)	467; 873
Johannes* Kirchdorf 1595	Passus sub Pontio Pilato crucifixus, mortuus, et sepultus (gelitten unter Pontius Pilatus, ...)	468; 874
Thomas* Kirchdorf 1595	Descendit ad infernum tertia die resurrexit a mortuis (hinabgestiegen in das Reich des Todes Am dritten Tage auferstanden von den Toten)	469; 875
Jakobus der Jüngere** Kirchdorf 1595	Ascendit ad coelos, sedet ad dexteram Dei Patris omnipotentis (aufgefahren in den Himmel, ...)	470; 876
Philippus* Kirchdorf 1595	Inde venturus est iudicare vivos et mortuos (von dort wird er kommen zu richten die Lebenden ...)	471; 877
Bartholomaeus -	Credo in Spiritum Sanctum (ich glaube an den Hl. Geist)	472; 878
Matthaeus -	Sanctam Ecclesiam catholicam, sanctorum communionem (die hl. katholische Kirche, ...)	473; 879
Simon -	Remissionem peccatorum (die Vergebung der Sünden)	474; 880
Thaddäus* Kirchberg 1584	Carnis resurrectionem (Auferstehung des Fleisches)	475; 881
Matthias -	Et vitam aeternam. Amen (und das ewige Leben)	476; 882

Tabelle 2: Das Glaubensbekenntnis der zwölf Apostel gestochen von Johann Sadeler nach Maarten de Vos 1579. Auf den von Sadeler gestochenen Platten ist eine obere Textzeile und eine Unterschrift, bestehend aus einem Bibelzitat aus dem Alten Testament, dem Glaubensbekenntnis (Denzinger 30) und einem Bibelzitat aus dem Neuen Testament vorhanden. Die Zuordnung der Apostelnamen ist nicht eindeutig und folgt der Predigt 240 des Pseudo-Augustinus.²⁵

²⁵ Susanne Wegmann, *Das Apostelcredo in der Nürnberger Lorenzkirche. Ein Beitrag zur Ausstattungsgeschichte des frühen 15. Jahrhunderts*; Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 89, 7 (2002). – Zu HO Hollenstein's Dutch and Flemish Engravings siehe App. A.

— *Credo Apostolorum* (kurz Glaubensbekenntnis) Titel und 12 Stiche, erstmals gedruckt 1579. Die Zuordnung der Glaubenssätze zu den zwölf Aposteln ist nicht eindeutig festgelegt.²⁶ Die Legende, dass den einzelnen Aposteln von Christus je ein Glaubenssatz zur Verbreitung zugeordnet wurde, tauchte im 4. Jahrhundert²⁷ und in seiner Endfassung im 8. Jahrhundert auf.²⁸ Es wurde zwar noch am Konzil von Trient bekräftigt, dass das Credo auf die Apostel zurückgehe, aber seit der Mitte des 16. Jahrhunderts geriet dies immer mehr in Zweifel. Es wurde aber immer klarer, dass das Credo nicht einmal auf die Apostelzeit zurückgehe. Dennoch gehört das „Apostolische Glaubensbekenntnis“ zu einem wesentlichen Bestandteil der abendländischen christlichen Gottesdienste.

Die Formulierung der Glaubenssätze auf der Vorlage folgt der römischen Taufordnung (Brevirium Romanum 1568; Denzinger 30²⁹). Die einzelnen Glaubenssätze sind in der Tab. 2 angeführt: Die mit * versehenen Grundsätze wurden auf den drei Epitaphien in Kirchberg und Kirchdorf verwendet; von dem mit ** versehenen Glaubenssatz wurde nur eine Figur verwendet. Die spätere Auflage von Thomas de Leu zeigt die Anbetung seitenverkehrt. Sadelers Kupferstiche werden in *Fortgesetzter allgemeiner litterarischer Anzeiger* Zweyter Band, Nürnberg im Verlag der J. L. S. Lechnerschen Buchhandlung 1803 Spalte 152 von M. P. B. aufgelistet.

So wie bei vielen anderen religiösen Kupferstichen dieser Zeit wurden sie von Zitaten des Alten und Neuen Testaments und einer Quellenangabe begleitet. Dies wohl um die Genauigkeit der Interpretation zu erhöhen [27].³⁰ Allerdings wurde keine Zuordnung zu den Aposteln getroffen.

Auch andere Künstler wie Adrian Collaert (Serie von Kupferstichen), Jean Leclerc III (Serie von Holzschnitten) und ein unbekannter Maler haben die Vorlagen zum Credo von de Vos verwendet.

Pleninger verwendet aber auch andere Vorlagen wie diese:

- *Sancta Trinitas* gestochen von Philippus Galleus nach Maarten de Vos
- *Rechter Nutz und brauch des Leidens und Sterbens unsers Herrnn und Helylands Jesu Christi...* ein Druckblatt, gemacht und publiziert 1560 von Sigmund Feierabend nach Giuseppe Porta genannt Salviati

²⁶ Wie Anm. 25.

²⁷ G. Schiller, *Ikongraphie der christlichen Kunst* Bd. 4,1 Gütersloh 1976.

²⁸ W. Thiele, *Die alten Franken retteten das Credo. Eine kurze Geschichte des Apostolischen Glaubensbekenntnisses* Evangelisches Sonntagsblatt aus Bayern Nr. 35 vom 3. 9. 2006.

²⁹ P. Hünermann und H. Denzinger *Enchiridion symbolorum denitionum et declarationum de rebus dei et morum: Kompendium der Glaubensbekenntnisse ...* Freiburg 2005.

³⁰ Wolfgang Savelberg, *Flämische Druckgraphik in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in: Von Bruegel bis Rubens. Das goldene Jahrhundert der Flämischen Malerei*, Cologne, Wallraf-Richartz-Museum/Wienna, Kunst-historisches Museum/Antwerp, Koninklijk Museum voor Schone Kunsten, 1992–1993.

- Holzschnitte von Jost Amman (Virgil Solis?) aus der Lutherbibel um 1572 verlegt von Feyerabend. Da die Holzschnitte in mehreren Ausgaben verwendet wurden, kann keine eindeutige Zuordnung gegeben werden.
- *Adam und Eva* mit der Schlange, Stich von Hendrik Goltzius nach Bartholomaeus Spranger 1585
- *Christus am Kreuz* 1542 von Hans Brosamer, *Christliche Tugenden* 1577 gestochen von Johann Ditmar nach Maarten de Vos verlegt von Pieter Balten.
- *Auferstehung* 1570 bis 1590 nach Cornelius Cort und Giulio Clovio, gedruckt von Cherubino Alberti.

4 Die Künstler der Vorlagen

Die erfolgreichen in Europa verbreiteten Druckgraphiken aus den Niederlanden um 1600 entstanden, wie schon erwähnt, arbeitsteilig.³¹ Der Inventor zeichnete das Motiv, der Stecher brachte es auf die Druckplatte und der Verleger druckte und vertrieb die Graphiken. Er finanzierte meist auch das ganze Unternehmen. Pleninger ist nun der Vierte in dieser Reihe, indem er diese Graphiken in Stein ätzte. Zentrum der Herstellung dieser beliebten Graphiken war Antwerpen, wo Familienangehörige über mehrere Generationen als Stecher und/oder Verleger tätig waren. Die Gegenreformation und die politischen Umstände brachten es mit sich, dass sich von Antwerpen die Stecher und Verleger in andere Städte begaben und so die Graphik-Kunst verbreiteten. Im Folgenden sollen die einzelnen Stecher und Formschneider, die Vorlagen lieferten, kurz vorgestellt werden.

Hans Brosamer Stecher und Formschneider (Fulda 1500–Erfurt 1554) erstellte die Vorlage zu *Christus am Kreuz* in Grieskirchen. Über sein Leben ist lediglich aus den Signaturen seiner Werke zu erfahren. Er hat auch viel für Verleger als Buchillustrator gearbeitet. Pleninger hat für seine astronomischen Tische die Holzschnitte der Monatsbilder von Brosamer aus dem *Temporal*³² verwendet.³³

Virgil Solis Stecher und Formschneider (Nürnberg 1514–1562) schuf 700 Holzschnitte und 1300 Kupferstiche. Seine Werkstatt brachte Arbeiten noch nach seinem Tod heraus. So die 183 Holzschnitte zu Ovids *Metamorphosen* von 1563 und 1581 und die 140 zu Martin Luthers *Biblia, das ist die gantze Heylige*

³¹ Siehe dazu: Savelsberg (zit. Anm. 30). H.-M. Kaulbach, *Allegorische Graphikserien* in H.-M. Kaulbach und R. Schleier, „Der Welt Lauf“ *Allegorische Graphikserien des Manierismus*. Staatsgalerie Stuttgart 1997. G. Lütke Notarp, *Von Heiterkeit, Zorn, Schwermut und Lethargie* München 1998.

³² Von den unzähligen in Frankfurt/M erschienen Ausgaben sei erwähnt: *Temporal des weitberhümpften M. Johann Künigspurger natürlicher kunst der Astronomie kurtzer begriff von Natürlichem einfluß der Gestirn, Planeten und Zeichen*. Frankfurt am Main: Weygand Han, Georg Raben ca. 1561

³³ R. Folk, *Der steinerne Kosmos des Andreas Pleninger*. Beitrag zur Tagung: Pöllauer Tage der Physikgeschichte „Himmlische und irdische Zeit“ 2012.

Schrift Teutsch von 1560. Beide Werke wurden in Frankfurt von Sigmund Feyerabend verlegt und mehrmals aufgelegt.³⁴ Nach Solis' Tod übernahm Jost Amman dessen Aufgaben und erweiterte das Bildmaterial vieler Buchausgaben, an denen auch Solis beteiligt war. Plening er nahm für die bildliche Ausstattung seiner Sonnenuhren³⁵ mehrere Arbeiten von Solis als Vorlage: den Kupferstich *Haniwal* und die Holzschnitte *Jupiter entführt Ganymed* und *Jason schläfert den Drachen ein* in Ovids *Methamorphosen*.

Sigmund Feyerabend Formschneider, Drucker und Verleger (Heidelberg 1528–Frankfurt 1590) erstellte die Vorlage zu *Christus am Kreuz* in Kirchberg an der Pielach. Seit 1559 lebte er in Frankfurt/M., wo er sich mit Druckern und Verlegern zu einer Verlagsgemeinschaft verband. Seine Tätigkeit als Holzschnitzer gab er wohl bald auf, ließ aber bedeutende Künstler für seinen Verlag arbeiten. So unter anderen Virgil Solis und Jost Amman. Plening er hat auch von ihm verlegte Bücher als Quelle für seine astronomischen Tische verwendet.³⁶

Maarten de Vos Inventor (Antwerpen 1532–1603) de Vos kehrt 1558 nach seiner Ausbildungszeit als Maler aus Italien zurück nach Antwerpen, wo er zum führenden Maler wurde. Zwei wichtige historische Ereignisse sind in diesem Zusammenhang zu nennen: (i) der Bildersturm, der 1566 im Zuge der Reformation durch die Niederlande fegte und (ii) ein zweiter friedlicherer Bildersturm 1581 in Antwerpen, durch den Calvinistischen Stadtrat angeordnet.³⁷ Viele Kunstwerke gingen verloren, doch als 1585 die Stadt von den Spaniern rückerobert wurde, finanzierten sie ein Programm, die Altäre in den Kirchen und Gilden zu ersetzen. Von dieser Erneuerung profitierten die Künstler, insbesondere aber Maarten de Vos, der als Lutheraner zum Katholizismus konvertierte und somit in Antwerpen verbleiben konnte.³⁸ Neben seinem malerischen Werk hat er viele Zeichnungen³⁹ geschaffen, die als Vorlagen für die Kupferstecher und Formschneider dienten, und auch selbst

34 E. von Ubisch, *Virgil Solis und seine biblischen Illustrationen für den Holzschnitt* Leipzig 1889. I. O'Dell-Franke *Kupferstiche und Radierungen aus der Werkstatt des Virgil Solis* Wiesbaden 1977.

35 R. Folk, *Die steinernen Schattenlinien der Sonne. Andreas Pleningers Sonnenuhren* siehe Kurzfassung eines Vortrags der Österreichischen Physikalischen Gesellschaft, Linz 2013 und Publikation in Arbeit.

36 Folk (zit. Anm. 33).

37 David Freedberg, *Kunst und Gegenreformation in den südlichen Niederlanden 1560–1660* S. 55 in: *Von Bruegel bis Rubens. Das goldene Jahrhundert der flämischen Malerei*, Cologne, Wallraf-Richartz-Museum/Wienna, Kunsthistorisches Museum/Antwerpen, Koninklijk Museum voor Schone Kunsten, 1992–1993.

38 Armin Zweite, *Maarten de Vos als Maler* Berlin 1980. Marc-Oliver Loerke, *Höllenfahrt Christi und Anastasis – Ein Bildmotiv im Abendland und im christlichen Osten* Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der Philosophischen Fakultät I (Philosophie, Sport, Kunstwissenschaften) der Universität Regensburg 2003.

39 A. Reinsch, *Die Zeichnungen des Maarten de Vos: stilistische und ikonographische Untersuchungen* Dissertation Eberhard-Karls-Universität Tübingen 1967.

Stiche hergestellt. *Der am häufigsten genannte und immer wiederkehrende Name auf den Blättern dieser Zeit [ist] Maarten de Vos.*⁴⁰ Und in Freedberg⁴¹ heißt es: *Wenn ein Stecher in seinem Werk die Ikonographie der niederländischen Gegenreformation verkörperte, dann ist er es.*

Johann Ditmar Stecher (Niederlande 1538–Antwerpen 1603) erstellte die Vorlage zu den *Christliche Tugenden* in Grieskirchen. Er wurde in Antwerpen 1574 Meister, einer seiner Schüler war Thomas de Leu. Auch er stach nach Vorlagen von Maarten de Vos.

Jost Amman Stecher (Zürich 1539–Nürnberg 1591) erstellte die Vorlage zu *Jona und der Wal* in Grieskirchen. Er kam 1561 nach Nürnberg und arbeitete mit Virgil Solis zusammen. Nach dessen Tod 1562 übernahm er Solis' Aufgaben für die Buchverleger.⁴² Er hinterließ ein umfangreiches Werk als Formschneider, Kupferstecher und Buchillustrator. Bei seinem Aufenthalt und seiner Lehrzeit in Nürnberg kann Plening er durchaus Amman begegnet sein. Er hat Ammans Himmelskarten als Vorlage für die Steinätzung auf dem astronomischen Tisch von 1602 (im Historischen Museum Regensburg) verwendet. Für die Darstellung des Linzer Exilanten und Regensburger Ratsherrn Hans Hueber⁴³ nahm er einen Reiter aus Ammans *Kunst- und Lehrbüchlein* von 1578. Die Figur des ‚Glücks‘ auf Ammans *Abbildung deß ganzen Gewerbes der Kauffmannschafft* von 1585 hat Plening er auf einer Sonnenuhr verwendet.⁴⁴

Jan (Johann) Sadeler I Stecher (1550 Brüssel–um 1600 Venedig) erstellte die Vorlage zu *Das Glaubensbekenntnis der zwölf Apostel* an den Epitaphien in Kirchberg an der Pielach und in Kirchdorf. Er war Protestant und begann 1568 für Christoph Plantin in Antwerpen zu arbeiten. Auf Grund religiöser Verfolgung und aus ökonomischen Gründen begab er sich vor 1580 nach Köln, wo er mit seinem jüngeren Bruder Raphael I zusammen arbeitete. Er gab mehrere Serien von Stichen heraus, so *Die vier letzten Dinge*, *Die vier Kontinente* und *Die vier Elemente*. Den Zyklus *Das Glaubensbekenntnis der zwölf Apostel* nach Maarten de Vos widmete er dem König von Spanien Phillip II (1527–1598). 1568 ließ sich Johann I mit seinen Brüdern Aegidius I und Raphael I in Frankfurt nieder. 1589 kam er an den Hof zu München, wo er als Kupferstecher angestellt wurde. 1595 verließ er München und begab sich nach Verona, Venedig und endlich nach Rom, wo er Papst Klemens VIII. eine Sammlung seiner schönsten Kupferstiche zu Füßen legte, doch dieser nahm die

40 Savelsberg (zit. Anm. 30).

41 Freedberg (zit. Anm. 37).

42 I. O'Dell, *Jost Ammans Buchschmuck-Holzschritte für Sigmund Feyerabend* Wiesbaden 1993.

43 Wilhelm Schnabel, *Oberösterreichische Protestanten in Regensburg. Materialien zur bürgerlichen Immigration im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts*, Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs 16. Bd. S. 65 (1990).

44 Folk (zit. Anm. 35).

Kunstwerke nur kalt auf. Daher verließ Sadeler, hierüber missvergnügt, Rom und zog sich nach Venedig zurück, wo er 1600 starb.⁴⁵

Philipp Galle Stecher (Haarlem 1537–Antwerpen 1612) erstellte die Vorlage zu *Sancta Trinitas* an den Epitaphien in Kirchberg an der Pielach und Grieskirchen. Er begründet eine Zeichner- und Stecherfamilie, die auch als Händler und Verleger tätig war. Einer seiner Mitarbeiter war Hendrick Goltzius.

Bartholomeus Spranger Inventor (Antwerpen 1546–Prag 1611) lernte bei Jan Mandyn und Cornelius van Dalem die Malerei und begab sich auf Reisen nach Paris und Lyon. 1565 traf er in Italien ein und arbeitete in Rom. Er war von 1570 bis 1572 für Pius V. tätig. Nach dessen Tod ging er 1575 nach Wien an den Hof Kaiser Maximilians II. bis zu dessen Tod. Danach arbeitete er in Prag für Rudolf II. 1595 wurde er in den Adelsstand erhoben. Goltzius wählte viele Gemälde Sprangers als Vorlage für seine Kupferstiche

Cherubino Alberti Stecher und Maler (San Sepolcro 1553–Rom 1615) erstellte die Vorlage zur *Auferstehung* in Grieskirchen. Er studierte in Rom bei Cornelius Cort und arbeitete als Stecher, wobei seine Werke auf den Vorlagen anderer Artisten beruhten. Sein Lehrer Cornelius Cort (1533–1578) war ein niederländischer Kupferstecher, der sich in Rom niederließ.

Hendrick Goltzius Stecher (Muhlbrecht 1558–Haarlem 1616) erstellte die Vorlage zu *Adam und Eva* am Epitaph in Kirchdorf. Er lernte unter Dirck Volkertszoon Coornhert und Philipp Galle die Kupferstechkunst. 1590 begab er sich auf Reisen in den Süden, nach Rom. Etwa nach einem Jahr kehrte er wieder in seine Heimat nach Haarlem zurück, wo er 1616 verstarb.⁴⁶ Seinen Stich *Das Urteil des Midas* hat Pleninger auf dem Musiktisch in Kassel verwendet.⁴⁷ Goltzius zählt zu den bedeutendsten aller Kupferstecher insbesondere durch die Kühnheit und Mannigfaltigkeit seiner Stichführung. Im Alter von 42 Jahren begann Goltzius auch zu malen. Er stand künstlerisch unter dem Einfluss der Manieristen und insbesondere des am Prager Hof wirkenden Bartholomeus Spranger.⁴⁸

45 Felix Joseph Lipowsky, *Baierisches Künstler-Lexikon* Band 2 Von P bis Z. München 1810.

46 Th. Ketelsen und S. Tofahrn, *Artisten der Linie. Hendrick Goltzius und die Graphik um 1600*. Wallraf – Richartz – Museum & Fondation Coroud Köln 2012.

47 B. Kümmel, *Der Ikonoklast als Kunstliebhaber* Materialien zur Kunst und Kulturgeschichte in Nord- und Westdeutschland Bd. 23 Marburg 1996.

48 Weitere Information zu den Biographien der Künstler findet man bei: M. Huber, *Handbuch für Kunstliebhaber und Sammler über die vornehmsten Kupferstecher und ihre Werke*. bearbeitet von C. C. H. Rost Zürich bey Orell, Geßner, Füßli und Compagnie 1796, und U. Thieme und F. C. Willis, *Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler* Leipzig 1922. Thieme-Becker, *Allgemeines Lexikon der bildenden Künste von der Antike bis zur Gegenwart*, Seemann Verlag, Bde. 1, 5, 9, 11, 13, 14, 29, 31, 34.

5 Epitaph der Familie Maming in Kirchberg

5.1 Aufbau des Epitaphs

Es handelt sich um den Grabstein für Hanns Paul von Maming und seine Gattin Anna geb. Kirchberger (siehe die Abb. und Tab. 3). Der Vater von Hanns Paul starb am 24. 7. 1570 als oberösterreichischer Landeshauptmann. Durch die Heirat mit Anna von Kirchberg bekam Hanns Paul die Veste Brunn ob der Krems. Eine erste Beschreibung des Epitaphs erfolgte durch Rudolf Schierer.⁴⁹

Die beiden Hauptwappen links und rechts sind jeweils von vier kleineren Wappen umgeben. Links das Wappen des Herrn Hanns Paul von Maming umgeben von den Wappen des Vaters Maming, Jörg von Maming, der Mutter geb. Sassing, Saimme, der Ringer und Großmutter aus Poysdorf, Pajstorff. Rechts das Hauptwappen der Gemahlin umgeben von einem Spruchband: SEIN EHLICHER GMAHEL. FRAW ANNA VON MAMMING: EIN GEBORENE KIRCHPERGERIN. Darum herum die Wappen ihres Vaters Kirchberger, ihrer Mutter, derer von Neidegg, einer Großmutter, derer von Sirmmon und der anderen Großmutter, derer von Burckstall.



Wappen Psalm 33	Memento mori	Wappen
Verklärung Johannes 11	Hl. Dreifaltigkeit	Totenfeld Ezechiel 37
Männliche Familie	Christus am Kreuz	weibliche Familie
Erklärung		

Tabelle 3: Aufbau des Epitaphs in Kirchberg an der Pielach

Das Epitaph besteht aus zwei Steinplatten. Die obere, größere (zu den Dimensionen der Platten siehe App. B) enthält den graphischen Teil, die untere, kleinere die Erklärung:

⁴⁹ Schierer (zit. Anm. 8).

Obbemelde Conleut Herr Hannß Paul von Manning vnd
sein Gemahell Fraw Anna seelige. Haben neben men verzeichnete
dren Kinder als zwen Sohn der elter Georg der Jünger Hannß
Paul vnd ein Tochter Elisabeth genand an Tzezo obgedachtß Herrn
Geymans ic Gemahel, miteinander Gelichen erzeuget. Die Sohn aber
gar jung gestorben, der Georg zu Liechtenaw begraben vnd Hanß
Paul in Gott alhie schlaffen thuet. Denen Christuß am Jungsten Tag
ein froliche Auferstehung verleihen wolle. *AMEN.*

Die obere Platte ist in drei mal drei Bereiche eingeteilt (siehe Tab. 3). In der obersten Reihe befinden sich links und rechts des Memento mori die oben erwähnten Wappen der Familien.

5.2 Memento mori

Die Vorlage des Memento Mori (*Bedenke, dass Du sterben mußst*) ist noch unbekannt (siehe Abb. 1). Am rechten unteren Rand der Darstellung ist auf einem Steinblock die Signatur A. P. des Andreas Pleninger zu sehen. Zusätzlich findet man das Monogramm I S M, das I teilt die untereinander stehenden Buch-



Abbildung 1: Memento mori auf dem Kirchberger Epitaph mit der Signatur A.P.

staben S und M durch. Das könnte ein Hinweis auf den Formschneider der Vorlage sein.

Ein nackter Knabe sitzt auf einem Baumstamm. In der linken Hand hält er die Sanduhr, den rechten Ellbogen stützt er auf einen Totenkopf. Seine Füße liegen auf einem Löwen. Rechts legt ein Lamm seine Vorderfüße auf den Schenkel des Knaben, links eine Ente (oder Gans, ein Vogel). Rechts im Hintergrund am Himmel ist in einem Strahlenkranz das Christusmonogramm IHS zu sehen. Das friedliche Nebeneinander der Tiere symbolisiert den nach dem Tod einkehrenden Frieden, die Sanduhr die Vergänglichkeit des Lebens. Solche Darstellungen der Vergänglichkeit und des Ablaufs der Zeit finden sich auch auf Sonnenuhren (siehe etwa).⁵⁰

5.3 Verklärung; Transfiguration

DIE VORLAGE

Die Vorlage⁵¹ stellt den zweiten Glaubenssatz dar, der Christus als Sohn Gottes bekennt (siehe Abb. 2). Im Vordergrund sieht man links die Apostel Petrus und Johannes und rechts den Apostel Jakobus den Älteren. Christus in der Mitte ist von einem Strahlenkranz umgeben und tritt aus einem Wolkenloch hervor. Links und rechts befinden sich die Propheten Elija bzw. Moses. Sie stehen für das Gesetz und die Prophetie.⁵² Normalerweise ist diese Anordnung der Propheten in vielen bildlichen Darstellungen vertauscht, Moses mit den Gesetzestafeln links (und damit im Bild zur Rechten von Christus) und Elija rechts.⁵³

Elija hat die Hände gefaltet, denn er will Gott anbeten, blickt aber zu Christus. Moses, auf der anderen Seite im Gewölk sitzend, stützt die Gesetzestafeln auf seinen Oberschenkel und hält sie mit der linken Hand. Die rechte Hand ist in einer öffnenden Geste ausgestreckt. Sein Kopf mit den Hörnern (herrührend von einem Übersetzungsfehler aus dem Hebräischen in der Vulgata ‚gehört‘ statt ‚strahlend‘) ist Christus zugewandt.

Johannes kniet am linken Rand der Szene und blickt nach unten gebeugt, die Hände wie Elija gefaltet. Petrus im Vordergrund neben Johannes und direkt unter

⁵⁰ St. A. Lloyd, *Ivory Diptych Sundials 1570–1750* Harvard University Press 1992 siehe darin die Sonnenuhr Nr. 46 auf S. 96; P. Gouk, *The Ivory Sundials of Nuremberg 1500–1700* Whipple Museum of the History of Science 1988 siehe darin die Sonnenuhr Nr. 33 auf pl. I.

⁵¹ Verklärung RMA [RP-P-OB-5913]; HO XXI 46/872, Bartsch 7001.287 Reinsch Katalog Nr. 39 Federzeichnung in der Albertina.

⁵² G. Schiller, *Ikongraphie der christlichen Kunst* Bd. 1 Gütersloh 1966.

⁵³ Hrsg. W. Huber und W. Telesko, *credo Der Glaube in der Kunst* Diözesanmuseum St. Pölten 2013 siehe Abb. 9 auf S. 24 und Abb. 83c S. 93).



Abbildung 2: (a) Verklärung aus Jan (Johan) Sadeler „Das Glaubensbekenntnis“ nach Maarten de Vos 1579 © Rijksmuseum Amsterdam, und (b) Christus aus Pleningers Steinätzung

Elija richtet sich, nachdem er zurückgestürzt ist, mit der linken Hand auf, mit der rechten Hand wehrt er das von Christus ausgehende Licht ab.

Jakobus, mit dem Rücken zu Christus unterhalb Moses sitzend, zeigt mit seiner rechten Hand auf die Seite eines aufgeschlagenen Buches (das Alte Testament?). Sein Kopf ist Christus zugewandt, so als wäre er durch die Erscheinung Christi beim Lesen unterbrochen worden.

Die deutschen Übersetzungen der lateinischen Texte (mit geringfügigen Abweichungen folgen sie der Vulgata) sind der Einheitsübersetzung (in Hinkunft als EÜ bezeichnet) entnommen.

Die Bildüberschrift lautet:

ET RESPLENDVIT FACIES EIVS, SICVT SOL, VESTIMENTA AVTEM EIVS FACTA SVNT ALBA SICVT NIX. ET ECCE APPARVERVNT ILLIS MOYSES ET ELIAS CVM IPSO LOQVENTES. *Matthae: 17* (Und er wurde vor ihren Augen verwandelt; sein Gesicht leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden blendend weiß wie das Licht. Da erschienen plötzlich vor ihren Augen Mose und Elija und redeten mit Jesus. EÜ [Mt 17,2.3])

Im Kupfer um die zentrale Christusfigur die Worte Gott Vaters, der unsichtbar aus einer Wolke spricht:

HIC EST FILIUS MEVS DILECT⁴, Ī QVO MIHI BENE CŌPLACVI IPSV⁵⁴
AVDIT[E] (*Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe;
auf ihn sollt ihr hören.* EÜ [Mt 17,5])

Die Bildunterschrift links zitiert den Psalmvers

SEDES TVA DEVS IN SECVLVM SECVLI, SCEPTRVM REGNI TVI, SCEP-
TRVM RECTVM. Psal: 45 (*Dein Thron, du Göttlicher, steht für immer und
ewig; das Zepter deiner Herrschaft ist ein gerechtes Zepter.* EÜ [Ps 45/44,7])

in der Mitte den Glaubenssatz

ET IN IESVM CHRISTVM FILIVM EIVS VNIGENITVM DOMINVM
NOSTRVM.

und rechts die Bibelstelle

QVI EST IMAGO DEI INVISIBILIS, PRIMOGENITVS OMNIS CREATVRAE
*Collos: 1.6 (!).15. (Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene
der ganzen Schöpfung.* EÜ [Col 1,15])

Eine Zeichnung von de Vos aus dem Jahr 1589 zu diesem Thema befindet sich in der Albertina (Inv. Nr. 7929). In dieser sind die Positionen von Moses und Elija allerdings vertauscht.

PLENINGERS STEINÄTZUNG

Pleninger folgt genau (bis in die Fingerhaltung der Figuren) der Vorlage, doch lässt er den Spruch um die Christusfigur weg. Er verwendet keines der am Stich angeführten Zitate, sondern fügt unterhalb der Darstellung das folgende Bibelzitat bei:

Ich bin die Auferstehung
vnnnd das Leben, wer an mich gleu,,
bet, der wirt leben ob er gleich stürbe.
Vnnnd wer da lebet vnnnd gleubet an
mich, der wirt nimmermehr sterben.
IOHANNIS.ij.

In der Luther-Bibel von 1545 heißt es: *Jhesus spricht zu jr / Jch bin die Auferstehung
vnd das Leben / wer an Mich gleubet / der wird leben / ob er gleich stürbe / Vnd wer
da lebet vnd gleubet an mich / der wird nimer mehr sterben* [Joh 11,25].

54 Die Längezeichen der Zitate werden nicht aufgelöst.



Abbildung 3: (a) Totenfeld aus Jan (Johan) Sadeler „Das Glaubensbekenntnis“ nach Maarten de Vos 1579 © Rijksmuseum Amsterdam und (b) Ezechiel aus Pleningers Steinätzung

5.4 Totenfeld; die Vision des Ezechiel

DIE VORLAGE

Die Vorlage⁵⁵ ist der elfte Glaubenssatz, in dem der Glaube an die Auferstehung formuliert wird (siehe Abb. 3). Ezechiel, die zentrale Figur des Sticks, prophezeit dies in einem Tal voller Gebeine. Er beginnt zu sprechen und Gott Vater erscheint in einer Wolke am Himmel. Die Gebeine um ihn herum beginnen sich aufzurichten, Fleisch anzusetzen und ihre ursprünglich menschliche Figur wieder anzunehmen. Rechts im Bild sieht man Adam und Eva stehend.

In den vier Ecken des Sticks findet man die blasenden Köpfe der vier Winde, die das dramatische Wolkenbild unterstreichen.

Die Bildüberschrift lautet:

OSSA ARIDA AVDITE VERBUM DOMINI HAEC DICIT DOMINVS DEVS OSSIBVS HIS, ECCE EGO INTROMITTAM IN VOS SPIRITVM, ET VIVETIS. *Ezech: 37.*

55 Totenfeld RMA: [RP-P-OB-5921]; HO 46/881, Bartsch 7001.296 Reinsch Katalog Nr. 11: Ein Gemälde von Maarten De Vos befindet sich im Museum in S. Omer (Frankreich).

(Ihr ausgetrockneten Gebeine, hört das Wort des Herrn! So spricht Gott, der Herr, zu diesen Gebeinen: Ich selbst bringe Geist in euch, dann werdet ihr lebendig.
EÜ [Ez 37,4-5])

Die Bildunterschrift links zitiert die Bibelstelle

VIVENT MORTVI TVI INTERFACTI MEI RESVRGENT: EXPERGISCIMINI ET LAVDATE QVI HABITATIS IN PVLVERE *Esa: 26 (Deine Toten werden leben, die Leichen stehen wieder auf; wer in der Erde liegt, wird erwachen und jubeln.* EÜ [Jes 26,19])

in der Mitte den Glaubenssatz

CARNIS RESVRRECTIONEM

und rechts die Bibelstelle

VENIT HORA ET NVNC EST, QVĀDO MORTVI AVDIENT VOCEM FILII DEI, ET QVI AVDIERINT VIVENT. *Job. 5. (Die Stunde kommt und sie ist schon da, in der die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden; und alle, die sie hören, werden leben.* EÜ [Joh 5,25])

Die zeichnerische (seitenverkehrte) Vorlage aus dem Jahr 1578 für den Druck befindet sich in der Albertina (Inv. Nr. 7926).

PLENINGERS STEINÄTZUNG

Pleninger folgt der Vorlage und folgt auch der oberen Textzeile des Stichs, indem er unter die Darstellung das Zitat der Vision des Propheten Hesekiel (Ezechiel 37) setzt, allerdings ausführlicher:

Ir verdorreten
Beine höret deß Herren wort, so
spricht der Herr Herr von diesen gebeinen
Sihe, ich wil einen Odem in euch bringen das
ihr solt lebendig werden. Ich wil euch Adern
geben vnd Fleisch lassen vber euch wachsen, und
mit Haut vberziehen, vnd wil euch Odem
geben, da ir wider lebendig werdet vnd
solt erfahren, das ich der Herr
bin. *EZECHIEL*

37

In der Luther-Bibel von 1545 heißt es: *VND er sprach zu mir / Weissage von diesen Beinen / vnd sprich zu jnen / Jr verdorreten beine / höret des HERRN wort / so spricht der HERR HERR von diesen Gebeinen / Sihe /ich wil einen Odem in euch bringen / das jr solt lebendig werden. Jch will euch Adern geben / vnd Fleisch lassen vber euch wachsen / vnd mit Haut vberziehen / vnd wil euch Odem geben / das jr wider lebendig werdet / vnd solt erfahren / das ich der HERR bin.* [Ez 37,4-6]

Diese Szene und Bibelstelle wurde im 16. Jahrhundert als Hinweis auf die am Ende der Zeit kommende Auferstehung gedeutet. Unter den (als erste auf-erstandenen Toten) sind auch Adam und Eva (rechts im Bild) zu erkennen.⁵⁶ Eine Darstellung des Totenfeldes findet sich vielfach auf Epitaphien der Zeit, insbesondere unter den bildhauerisch gestalteten. So etwa am Epitaph des Hanns Adam Jörgler von Tollet in der Pfarrkirche Sankt Georgen bei Grieskirchen in der bildhauerischen Ausführung von Friedrich Thön.⁵⁷ Auch an der Stadtpfarrkirche Gmunden ist diese Darstellung am Epitaph für die Gmündener Bürger Hanns Reicher und seine Gattin zu finden.⁵⁸ So wie dort versieht auch Pleninger im Unterschied zur Vorlage den Propheten mit einem Nimbus, wie er in den Luther-Bibeln zu finden ist.

5.5 Sancta Trinitas

DIE VORLAGE

Als Vorlage⁵⁹ (siehe Abb. 4a) dient der Stich *Die Dreifaltigkeit*, signiert mit *Martius de Vos Inventor Philippus Galleus Fecit* und datiert mit 1574. Die Dreifaltigkeit ist von Engeln umgeben, die die Leidenswerkzeuge zeigen: links oben die Kreuznägel und die Dornenkrone, rechts oben die Geiseln, Ruten und Lanzen, links unten das Kreuz und rechts unten die Geiselsäule. In der Mitte am Himmelsbogen sitzt links Christus und rechts der bärtige Vater mit dem Dreieckssymbol. Über ihnen schwebt von einem Lichtkranz umgeben eine große Geisttaube. Christus und Gott Vater halten die Himmelsphären in der Hand. Im Hintergrund eine Wolkenlandschaft mit zahlreichen Putti und Engeln. Zu Füßen von Christus und Gott Vater halten Engel den Wolkenvorhang auf und gewähren einen Blick in den Himmel mit betenden Engeln.

Die zeichnerische (seitenverkehrte) Vorlage aus dem Jahr 1573 für den Druck befindet sich in der Albertina (Inv. Nr. 7924).

PLENINGERS STEINÄTZUNG

Abgesehen von geringfügigen Unterschieden im Lichtkranz um den Heiligen Geist (siehe Abb. 4b) findet man Übereinstimmung bis in kleinste Details wie etwa die gleiche Anzahl der Putti. Oberhalb der Szene ist der 1. Vers aus Psalm 33/32

⁵⁶ Merz, *Von der Reformation geprägte Kunstdenkmäler* (zit. Anm. 18).

⁵⁷ N. Loidol, *Zum Oeuvre der Renaissance-Bildhauer Friedrich Thön und Hans Pötzlinger aus Regensburg in Ober- und Niederösterreich*, in: *Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines 154/155*, (2010), Abb. 20a.

⁵⁸ Steinböck (zit. Anm. 23), Abb. 16.

⁵⁹ Sancta Trinitas BM: [AN436282001]: Philipp Galle (Stecher) Maarten de Vos (Inventor) 1574; HO 45/680.



Abbildung 4: (a) Die Heilige Dreifaltigkeit, gestochen von Philip Galle nach Maarten de Vos aus dem Jahre 1574 © The Trustees of the British Museum (b) Steinätzung Pleningers in Kirchberg 1584

angegeben (er findet sich auch in Kirchdorf an dem Epitaph für die Familie Lanz):

PSALM: 33.

Der Himmel ist, durch] Wort
gemacht vnnnd all sein Heer durch
den Geist, seine] Mundes].

In der Luther Bibel von 1545 heißt es: *DEr Himmel ist durchs wort des HERRN gemacht / Vnd all sein Heer durch den Geist seines Munds.* [Ps 33/32,6]

Dadurch wird auf die Schöpfung, den Kosmos, die sieben Sphären, die Gott Vater und Sohn in den Händen halten, Bezug genommen und möglicherweise auf einen Zusammenhang hingewiesen, den Victorinus von Pettau (gest. 303/4) hergestellt hat. Er teilt die sieben Gaben des Heiligen Geistes [Isa 11, 2.3] in seinem *Tractatus de fabrica mundi* (Kapitel 7) den sieben himmlischen Sphären zu.

Die sieben Himmel entsprechen den sieben Tagen der Schöpfung und Victorinus beruft sich dabei auf die Worte des oben zitierten Psalmverses.⁶⁰

Pleninger wiederholt diese Steinätzung später nochmals am Epitaph für die Familie Polheim in Grieskirchen 1598.

5.6 Christus am Kreuz

DIE VORLAGE

Als Vorlage⁶¹ dient ein Einblattdruck des Verlegers Johann Rasch in Frankfurt aus dem Jahr 1560 (siehe Abb 5a). Unter dem Titel *Rechter Nutz und brauch des Leidens und Sterbens unser Herrn und Heylands Jesu Christi auß der Heiligen Schrift angezeygt* wird ein Holzschnitt von Sigmund Feyerabend gezeigt, den er nach einem Bild von Giuseppe Porta geschnitten hat. Man sieht Christus am Kreuz, betrauert von Maria und Johannes (stehend) und Maria Magdalena (ohne Nimbus). Maria Magdalena kniet am Fuße des Kreuzes und umfasst dieses, den Blick auf Christus gerichtet. Ein kleines Schildchen links unten nennt als Holzschnitzer SIGMUND FEIERAB. Die Jahreszahl 1557 findet sich auf einem Stein am Fuß des Kreuzes neben dem Totenkopf. Rechts unten nennt ein Holzschildchen den Namen des Künstlers Giuseppe Porta, der die Vorlage zu dem Holzschnitt lieferte, als IOSEPHE SALVIAT.

Der Text des Einblattdrucks erklärt unter Verwendung von Bibelzitat, wie das Leiden Jesu und seine Auferstehung zur Buße und zu einem rechtschaffenen Leben führt. Das Blatt nennt als Motto: *Wie uns das Leyden Christi zur Besserung unsers lebens erwecke.*

PLENINGERS STEINÄTZUNG

Pleninger nimmt in seiner Umsetzung in der Steinätzung kleinere Änderungen vor (siehe Abb. 5b). Den am Holzschnitt gezeigten Totenschädel und die Gebeine lässt er ebenso weg wie die am Himmel im Hintergrund gezeigten Engel in den Wolken.

60 R. Klibansky, E. Panofsky und F. Saxl, *Saturn und Melancholie*. Frankfurt a. Main 1990. Siehe dort insbesondere den zweiten Teil Saturn, der Stern der Melancholie S. 251. Siehe auch Philip Schaff, *History of the Christian Church*, Volume II: Ante-Nicene Christianity. A.D. 100–325, dort §203. Christian Classics Ethereal Library 1895. Im Psalmvers 33/32, 6 gibt es keinen Hinweis auf eine Anzahl der Himmel. Allerdings lehren das Judentum und der Islam eine Anzahl von sieben Himmel. And all the host of them by the breath of his mouth.

61 Kreuzigung BM: [AN477722001]: *Rechter Nutz und brauch des Leidens und Sterbens unser Herrn und Heylands Jesu Christi...* Druck gemacht und publiziert 1560 von Sigmund Feierabend nach Giuseppe Porta genannt Salviati.



Abbildung 5: (a) Die Kreuzigung aus *Rechter Nutz...* von Sigmund Feierabend 1560, © The Trustees of the British Museum und (b) Steinätzung Pleningers Christus am Kreuz in Kirchberg 1584

Ebenso lässt er die Signaturen der Vorlage weg. Die Hintergrundlandschaft übernimmt er jedoch genau.

6 Epitaph der Familie Storch in Kirchdorf

6.1 Aufbau des Epitaphs

Das Grabdenkmal für Ulrich von Storch und seine Frau Dorothea, Tochter des Ulrich Raidt zu Wels und der Anna Lämplin, ist das umfangreichste hinsichtlich der Steinätzungen nach niederländischen Graphiken (siehe Tab. 4).

Ulrich war der Sohn des Hanns Storch und seiner Frau Anna Prunhaimerin. Ulrich hauste mit seinem Bruder Christoph in Klaus. Christoph erbaute sich 1575 unterhalb der Veste ein eigenes Schloss. Er starb am 8. 12. 1595, seine Frau Dorothea folgte ihm 1602. Die Kinder waren Johannes, Ludwig, David, Maria Magdalena

und Dorothea. Das Epitaph findet erstmals eine kurze Erwähnung bei Hainisch,⁶² eine ausführlichere Darstellung in Kieslinger.⁶³

Ezechielis 33	Anbetung in der Krippe	Johannis 3
Kreuzabnahme	Adam und Eva	Vorhölle
Esaia 53	Jüngstes Gericht	Corinther 15
männliche Familie	Christus am Kreuz	weibliche Familie
Erklärung		Erklärung

Tabelle 4: Aufbau des Epitaphs für die Familie Storch in Kirchdorf⁶⁴

Die linke Grabschrift lautet:

EPITAPHIVM.
NOBILISSIMI VIRI DOMINI VDALRICI
STORCHY DOMINI IN CLAVS.

STORCHIVS ANTIQVO NATVS DE STEMIMATE, TRISTI
HAC VLRICH RECVBAT MORTE PEREMPTVS HVMO:
VIVERE QVEM PIETAS, PROBITAS, RESPVBLICA, PROLES,
VXOR ET OPTASSENT PER TRIA SECLA SENEM:
AST HOC CVM IVBEAT SVPERV̄M DIVINA VOLVNTAS,
QVAM VIOLARE VAGO NVLLVS IN ORBE POTEST.

und die rechte Grabschrift:

NEC PROSINT LACHRIMAE NIMIVS NEC REDDERE PLANGOR
INFECTVM FACTVM NEC PIA VOTA QVEANT:
MITTE QVERI, CORPVS TVMVLO PVTRESCIT IN ISTHOC
SPIRITVS AT TRANAT SYDERA CELSA POLI.

DISTICHON NVMERALE, ANNVN MENSEM,
ET DIEM OBITVS CONTINENS.

⁶² Hainisch (zit. Anm. 9).

⁶³ Kieslinger (zit. Anm. 8).

⁶⁴ Vgl. dazu Kieslinger (zit. Anm. 8), Abb. 94.

En Caper orbe sVo gressVs peragraVIt Vt oCto,
 StorCChIVs beV LaChesIs staMIna rVpta sVbIt.

In der Übertragung von Kieslinger⁶⁵ heißt das: *Grabmal des wobledlen Mannes, des Herrn Ulrich Storch, aus altem Geschlechte entsprossen ruht er hier unter der Erde, durch den traurigen Tod hinweggerafft. Ihm hätten Frömmigkeit, Redlichkeit, der Staat, die Nachkommen, die Gattin noch als Greis drei Jahrhunderte zu leben gewünscht. Aber der allhöchste göttliche Wille befahl es, den niemanden auf dem weiten Erdkreis verletzen kann.*

Nichts würden Tränen nützen, noch allzu lautes Trauern ihn zurückgeben, noch können fromme Wünsche das Geschehene ungeschehen machen. Laß das Klagen, der Körper verwest unter dem Hügel, der Geist aber schwingt sich empor zu den hohen Sternen des Himmels.

Ein Zahlendistichon, das Jahr, Monat und Tag des Hinganges enthält: Siehe der Widder (richtig Steinbock!) ist in seinen Kreis gewandert, und als er achtmal geschritten, wehe da unterlag Storchius dem zerrissenen Faden der Lachesis.

Das bedeutet der 8. (octo) Dezember (caper) 1595. Die Jahreszahl ergibt sich, indem man die römischen Ziffern, als Großbuchstaben im Zahlendistichon gegeben, zusammenzählt (also der lateinische Spruch enthält: M + fünf mal C + L + acht mal V + fünf mal I).

6.2 Adam und Eva

DIE VORLAGE

Die Vorlage⁶⁶ konnte als der Druck Adam und Eva von Hendrik Goltzius (Stecher) und Bartholomeus Spranger (Inventor) aus dem Jahre 1585 identifiziert werden (siehe Abb. 6a). Sie zeigt Adam und Eva nackt vor dem Baum der Erkenntnis. Eva pflückt, unterstützt von der Schlange, vom Baum den Apfel. Adam ist bereit den Apfel zu nehmen. Im Hintergrund sieht man das Paradies und verschiedene Tiere (einen Löwen, einen Hirschen, einen Esel?). Im Vordergrund, zu Füßen von Adam und Eva sitzt ein Hund und rechts ein Igel.

65 Kieslinger (zit. Anm. 8).

66 Adam und Eva RMA: [RP-P-OB-10.209]; Bartsch 271; HO 316; HO 8/107.



Abbildung 6: Links (a) die Szene des Sündenfalls auf der Vorlage Adam und Eva mit der Schlange von Hendrik Goltzius 1585 © Rijksmuseum Amsterdam, in der Mitte (b) auf dem Epitaph von Pleninger (Foto © W. Fenz), und rechts (c) in dem Erbauungsbüchlein von Meltzer 1588⁶⁷

Der Stich enthält als Inschrift am unteren Bildrand die Zeile

DUM GUSTANT PRIMI LETALIA POMA PARENTES, INTERIT HUMANUM
DEMONIS ARTE GENUS.

und ist signiert mit *Bartholomeus Sprang. inuent. HGoltzius sculp. et excud.* und datiert mit 1585. Diese Druckgraphik diente auch Hans Eisenhoit als Vorlage für ein Relief am Fuße eines Vortragskreuzes.⁶⁸

PLENINGERS STEINÄTZUNG

Im Unterschied zur Vorlage wurden die Geschlechtsteile mit einem Blatt verdeckt (siehe Abb. 6b). Dies ist seit dem Konzil von Trient (1545–1563) verpflichtend für die Darstellungen.⁶⁹ Wie man sieht, haben sich nicht alle protestantischen Künstler daran gehalten. Pleninger nahm offenbar darauf Rücksicht. Es gab aber auch die Ansicht, für die Szene vor dem Sündenfall eine Bekleidung (wie ein Blatt) zu wählen, was nicht dem Sinn der Bibel entsprach. Erst nach dem Sündenfall sollte die verlorene Unschuld durch eine Bedeckung symbolisiert werden.

⁶⁷ Aus: *Des Kaisers Kulturhauptstadt. Linz um 1600* Katalog der Ausstellung im Schlossmuseum vom 16. Mai 2012 bis 26. August 2012, Weitra 2012.

⁶⁸ *Wunderwerk Göttliche Ordnung und vermessene Welt Der Goldschmied und Kupferstecher Antonius Eisenhoit und die Hofkunst um 1600* Ausstellungskatalog Mainz 2003 (siehe Kat. Nr. 76 und 80).

⁶⁹ Milena Greif, *Als die Scham kam und siegte* Artikel in der Welt 6. September 2000.

Das Bild ist oval umrahmt mit dem Zitat:

Welches Tagj du von diesem Baum issest, wirstu des Todes sterben Gen: 2.

In der Luther-Bibel von 1545 heißt es: *Aber von dem Bawm des Erkenntnis gutes und böses soltu nicht essen. Denn welches tages du da von isset / wirstu des Todes sterben.* [Gen 2,17]

Pleninger wählt andere Tiere, um die vier Temperamente zu symbolisieren: es bleibt zwar der Hund (Melancholie) und der Hirsch (Sanguinik), doch aus dem Igel (Phlegma) wird ein Hase und aus dem Löwen (Cholerik) ein Reh. Das Thema der Hochzeit wird auch durch den Hund symbolisiert (siehe Kommentar zu Jan van Eycks Gemälde *Giovanni Arnolfini und seine Frau Giovanna Cenomi*).⁷⁰ Eine Zuordnung zu den Temperamenten wird umso unklarer, als die in der ‚Verführungsszene‘ dargestellte Tierwelt stark variiert. So sind die gezeigten Tiere auch verschieden von denen in Dürers Druckgraphik *Adam und Eva* von 1504. Ihnen hat Erwin Panofsky entsprechende Temperamente zugeordnet. Allerdings kann der Hase auch als Symbol für die Erbsünde gedeutet werden.⁷¹

Abweichend von der Vorlage zeigt Pleninger im linken Hintergrund die Erschaffung Adams und rechts die Vertreibung aus dem Paradies. Erstere Szene ist aus der Schöpfungsszene auf dem Epitaph für die Familie Lanz genommen. Die zweite Szene hat Pleninger auch als eigenständige Steinätzung verwendet, wobei der Stich *Vertreibung aus dem Paradies* von 1583 von Raphael I Sadeler als Vorlage dient. Diese Steinplatte aus dem Jahr 1601 befindet sich im Historischen Museum Regensburg.

In diesem Zusammenhang ist es interessant, dass Daniel Meltzer in *Kurtze Fragstückhlein*. seinem 1588 gefertigten Erbauungsbüchlein für Erzherzog Matthias zu Österreich dieselbe Szene als Frontispiz verwendet⁷² (siehe Abb. 6c).

6.3 Anbetung

DIE VORLAGE

Die Vorlage⁷³ ist der dritte Glaubenssatz, der die Geburt Christi betrifft (siehe Abb. 7). Im Zentrum der Darstellung liegt das Christuskind in einer einfachen Krippe. Links blicken Maria und hinter ihr Joseph auf das Neugeborene. Rechts erweisen Engel, Hirten und eine Magd dem Neugeborenen ihre Verehrung.

⁷⁰ Adèle Lorraine Wörz, *The Visualization of Perspective Systems and Iconology in Dürer's Cartographic Works: an In-Depth Analysis Using Multiple Methodological Approaches* Thesis Oregon State University 2006.

⁷¹ Lubomir Konečný, *Adam and Eve in Rudolfiner Art* Studia Rudolfina 7 S. 110 (2007).

⁷² Ausstellungskatalog *Des Kaisers Kulturhauptstadt. Linz um 1600* (zit. Anm. 66).

⁷³ Anbetung der Hirten RMA: [RP-P-OB-5912 und RP-P-OB-5918]; HO 46/873, Bartsch 7001.288.



Abbildung 7: Links (a) Anbetung aus Jan (Johan) Sadeler „Das Glaubensbekenntnis“ nach Maarten de Vos © Rijksmuseum Amsterdam und rechts (b) Maria mit dem Christuskind aus Pleningers Steinätzung (Foto © W. Fenz).

Im Hintergrund links sieht man die Verkündigung an Maria und rechts die Verkündigung an die Hirten im Feld. Links vorne liegt eine Säule. Im Stall sind eine Kuh und ein Esel mit Sattel zu sehen (Zur Bedeutung der Ausstattung der Szene siehe).⁷⁴

Die Bildüberschrift lautet:

ET PEPERIT FILIUM SUVM PRIMOGENITVM, ET PANNIS INVOLVIT, ET RECLINAVIT EVM IN PRAESEPE. Luc. 2. (und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe. EÜ [Lk 2,7])

Die Bildunterschrift links zitiert die Bibelstelle

ECCE VIRGO CONCIPIET, ET PARIET FILIUM ET VOCABITVR NOMEN EIVS EMANVEL. ESA. 7. (Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, sie wird einen Sohn gebären und sie wird ihm den Namen Immanuel (Gott mit uns) geben. EÜ [Jes 7,14])

in der Mitte den Glaubenssatz

74 Zur Bedeutung der Ausstattung der Szene siehe Schiller (zit. Anm. 52).



Abbildung 8: Eingefügte Figur (a) aus der Vorlage von Sadeler und (b) bei Pleninger (Foto © W. Fenz).

QVI CONCEPTUS EST DE SPIRITV SÄCTO NATVS EX MARIA VIRGINE
und rechts die Bibelstelle

QVIA NATVS EST VOBIS HODIE SALVATOR QVI EST CHRISTVS DOMINVS
IN CIVITATE DAVID. *Luc. 2. (Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter
geboren; er ist der Messias, der Herr. EÜ [Lk 2,11])*

PLENINGERS STEINÄTZUNG

In diesem Fall kommt es zu interessanten Änderungen der Vorlage durch Andreas Pleninger. Er fügt links von Maria eine zusätzliche Figur ein (siehe Abb. 8b). Ein kniender Mann deutet mit dem Zeigefinger der rechten Hand auf das Kind und mit der linken Hand (Daumen, Zeigefinger, Mittelfinger) eine Drei – das Symbol der Trinität. Alle übrigen Figuren folgen der Vorlage. Diese zusätzliche Figur (mit der charakteristischen Fingerhaltung) ist ebenfalls dem *Glaubensbekenntnis* entnommen und zwar dem sechsten Glaubenssatz (aufgefahren in den Himmel, ...) (siehe Abb. 8a).

Eine weitere Abweichung von der Vorlage erfolgt in der rechten Hintergrundszene. Die Verkündigung an die Hirten wird auf einem Spruchband, das der Engel hält, mit

GLORIA IN EXCELSIS DEO
hinzugefügt.

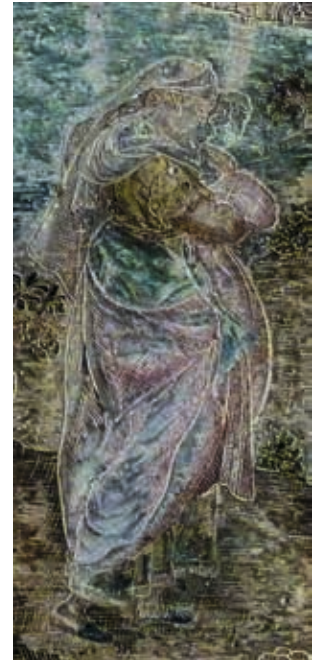


Abbildung 9: Links (a) Kreuzabnahme aus Jan (Johan) Sadelers Glaubensbekenntnis nach Maarten de Vos 1579 © Rijksmuseum Amsterdam und rechts (b) Maria Magdalena aus Pleningers Steinätzung (Foto © W. Fenz).

6.4 Kreuzabnahme

DIE VORLAGE

Die Vorlage⁷⁵ ist der vierte Glaubenssatz, der den Tod Christi am Kreuz beinhaltet (siehe Abb. 9). Die Abbildung zeigt die Jungfrau Maria und andere, die den toten Christus betrauern, der vom Kreuz abgenommen wurde. Sieben Personen scharen sich um den toten Christus: vier Frauen (die Jungfrau Maria, ihre Schwester, die Frau des Kleopas, Salome [Mk 15,14] und Maria Magdalena [Joh 19,25]) und drei Männer (der Evangelist Johannes, die beiden Juden Joseph von Arimathea und Nikodemus – durch ihre Kopfbedeckung erkenntlich). Im Vordergrund neben dem toten Christus sind die Nägel, entsprechendes Werkzeug und ein Knochen zu sehen.⁷⁶

75 Kreuzabnahme RMA: [RP-P-OB-5914]; HO 46/874; Bartsch 7001.289.

76 Vgl. dazu G. Schiller, *Ikongraphie der christlichen Kunst* Bd. 2 Gütersloh 1968.

Im Hintergrund rechts ist die Grablegung in einer Höhle zu sehen. In weiterer Folge sieht man Häuser und Befestigungen und auf einem Hügel die Kreuztragung Christi.

Die Bildüberschrift lautet:

CVMQVE CÖSVMASSËT OĪA, QVAE DE EO SCRIPTA ERĀT, DEPONENTES EŪDE LIGNO, POSVERŪT IN MONVMĒTO. *Act 13 (Als sie alles vollbracht hatten, was in der Schrift über ihn gesagt ist, nahmen sie ihn vom Kreuzesholz und legten ihn ins Grab. EÜ [Apg 13,29])*

Die Bildunterschrift links zitiert die Bibelstelle

MORTVVS EST TANQVAM IMPIVS ET SEPVLTVS VELVTI DIVES ET INIQVITATEM NON FECERIT. *ESA. 53. (Bei den Ruchlosen gab man ihm sein Grab, bei den Verbrechern seine Ruhestätte, obwohl er kein Unrecht getan hat und kein trügerisches Wort in seinem Mund war. EÜ [Jes 53,9])*

in der Mitte den Glaubenssatz

PASSVS SVB PONTIO PILATO CRVCIFIXVS MORTVVS ET SEPVLTVS.

und rechts die Bibelstelle

HVMILIAVIT SEMETIPSVM, FACTVS OBIDIENS VSQVE AD MORTEM: MORTEM AVTEM CRVCIS. *Philip. 2. (er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz. EÜ [Phil 2,8])*

DIE STEINÄTZUNG PLENINGERS

Pleninger nimmt kleinere Änderungen gegenüber der Vorlage im Hintergrund vor. So fügt er Vögel am Himmel hinzu, die Stadt im Hintergrund ist etwas ausführlicher dargestellt. Das Kreuz versieht er mit der Inschrift ‚INRI‘. Rechts hält er die Szene der Grablegung im Hintergrund bei, doch anstelle der linken Szene, wo Jesus das Kreuz trägt, zeigt Pleninger lediglich einen Baum.

6.5 Vorhölle

DIE VORLAGE

Die Vorlage⁷⁷ ist der fünfte Glaubenssatz, in dem die Auferstehung Christi bekannt wird (siehe Abb. 10). Das Bild zeigt Christus mit dem Stabkreuz beim Abstieg in die Vorhölle nach seinem Tod. Er erreichte die Pforten der Unterwelt und befreit die dort Gefangenen. Neben ihm sind Eva (noch unbekleidet) und Adam (schon bekleidet)⁷⁸, im Hintergrund rechts ist die Auferstehung Christi zu sehen. Über

⁷⁷ Abstieg Christi in die Vorhölle RMA: [RP-P-OB-5915]; HO 46/875; Bartsch 7001.290 Maarten de Vos Vorzeichnung aus dem Louvre siehe: Zweite (zit. Anm. 38), Abb. 188. Reinsch Katalog Nr. 50 (Stuttgart), 51 (Louvre) Die Zeichnung wie meist üblich seitenverkehrt.

⁷⁸ Schiller (zit. Anm. 75). Loerke (zit. Anm. 38).



Abbildung 10: Links (a) Abstieg Christi in die Vorhölle aus Jan (Johan) Sadelers Glaubensbekenntnis nach Maarten de Vos 1578/79 © Rijksmuseum Amsterdam und rechts (b) Detail aus Pleningers Steinätzung (Foto © W. Fenz).

dem Eingang der Unterwelt ragt der Tod hervor, der einen Schuldschein⁷⁹ in die Höhe hält.

Die Bildüberschrift lautet:

SICUT ENIM FUIT IONAS IN VENTRE CETI, TRIBVS DIEBV ET TRIBVS NOCTIBVS: SIC ERIT FILIVS HOMINIS IN CORDE TERRAE, TRIBVS DIEBV ET TRIBVS NOCTIBVS. *Math: 12. (Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird auch der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Innern der Erde sein. EÜ [Mt 12,40])*

Die Bildunterschrift links zitiert die Bibelstelle

NON RELIQVES ANIMAM MEAM IN INFERNO NEQVE DABIS SANCTVM TVVM VIDERE CORRPTIONEM. *Psal: 16. (Denn du gibst mich nicht der Unterwelt preis; du lässt deinen Frommen das Grab nicht schauen. EÜ [Ps 16,10])*

in der Mitte den Glaubenssatz

DESCENDIT AD INFERNVM, TERTIA DIE RESVRREXIT A MORTVIVS.
und rechts die Bibelstelle

⁷⁹ Loerke (zit. Anm. 38).

NVNC AVTEM CHRISTVS RESVRREXIT A MORTVIS PRIMITIAE DORMIENTIVM. 1 Corinth: 15. (*Nun aber ist Christus von den Toten auferweckt worden als der Erste der Entschlafenen.* EÜ [1Cor 15,20])

PLENINGERS STEINÄTZUNG

Pleninger folgt detailgetreu der Vorlage. Allerdings füllt er den durch eine etwas breitere Dimension der Darstellung gewonnenen freien Raum mit Pflanzen und Baumstümpfen.

6.6 Jüngstes Gericht

DIE VORLAGE

Die Vorlage⁸⁰ ist der siebte Glaubenssatz, der den Artikel über das Jüngste Gericht enthält (siehe Abb. 11b). Christus schwebt vor einem Regenbogen, in den Wolken links kniet die Jungfrau Maria, rechts der Apostel Johannes, hinter beiden jeweils eine Schar von Aposteln. Er richtet die Welt am Jüngsten Tag. Engel mit Posaunen schweben über den Toten, die sich aus ihren Gräbern erheben. Sie werden links von den Engeln in den Himmel geleitet oder aber rechts von Teufeln in die Hölle. Die Bildüberschrift lautet:

ET TVNC PLANGENT OMNES TRIBVS TERRAE: ET VIDEVNT FILIVM HOMINIS VENIENTEM IN NVBIVS COELI CVM VIRTVTE MVLTA ET MAIESTATE (*Dann werden alle Völker der Erde jammern und klagen und sie werden den Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken des Himmels kommen sehen.* EÜ [Mt 24,30])

Die Bildunterschrift links zitiert die Bibelstelle

QVONIAM VENIT IVDICARAE (sic!) TERRAM IVDICABIT IN IVSTICIA, ET POPVLOS IN AEQVITATE. *Psal. 96. (... wenn er kommt, um die Erde zu richten. Er richtet den Erdkreis gerecht und die Nationen nach seiner Treue.* EÜ [Ps 96,13])

in der Mitte den Glaubenssatz

INDE VENTVRVS EST IVDICARE VIVOS ET MORTVOS

und rechts die Bibelstelle

FILIVS ENIM HOMINIS VENTVRVS EST IN GLORIA PATRIS SVI, CVM ANGELIS SVIS, ET TVNC REDDET VNICVIQVE SECVNDVM OPERA EIVS. *Mat. 16. (Der Menschensohn wird mit seinen Engeln in der Hoheit seines Vaters*

80 Jüngstes Gericht RMA: [RP-P-OB-5917]; HO 46/877; Bartsch 7001.292.



Abbildung 11: Jüngstes Gericht: (a) Zeichnung von Maarten de Vos © Museum Plantin-Moretus 1582 und (b) Stich aus Jan (Johan) Sadelaers Glaubensbekenntnis von 1579 © Rijksmuseum Amsterdam

kommen und jedem Menschen vergelten, wie es seine Taten verdienen. EÜ [Mt 16,27])

Nach derselben Zeichnung (siehe Abb. 11a) von de Vos wurde ein Kupferstich von Jean Leclerc III um 1596 gefertigt (British Museum AN493579001). Als mögliche malerische Vorlagen siehe die Abb. 31, 46 und 51 bei Zweite.⁸¹ Eine Zeichnung von de Vos, die aber nur den oberen Teil der Abb. 10a zeigt, befindet sich in der Albertina (Inv. Nr. 3726).

PLENINGERS STEINÄTZUNG

Hier weicht Pleninger in interessanter Weise von dem Kupferstich Sadelaers ab. Auf der Steinätzung schwebt Gott zwar noch vor einem Regenbogen, seine Füße ruhen aber auf der Himmelskugel, in der sich im Zentrum die Erde befindet, umgeben vom Tierkreis und den Sternen. Diese Variante findet man sowohl auf dem Bild des Celler Chorgestühls von 1568, wie auch auf der Zeichnung von Maarten de Vos von 1582 (siehe Abb. 11a) und der Zeichnung in der Albertina (Inv. Nr. 3726). Abweichungen finden sich auch in der Hintergrundlandschaft, die in der Vorlage als öde Ebene gezeigt wird, in der Steinätzung aber als gebirgige Landschaft mit einem Bergdorf.

⁸¹ Zweite (zit. Anm. 38).



Abbildung 12: Anbetung von Christus am Kreuz am Epitaph der Familie Storch in Kirchdorf (Foto © W. Fenz).

Die vier Szenen aus dem *Glaubensbekenntnis* auf dem Epitaph der Familie Storch sind von vier Bibelversen umgeben (siehe Tab. 4 und zum Text Kieslinger⁸²). Nur beim Bild „Abstieg in die Vorhölle“ zitiert Pleninger dieselbe Stelle wie am Kupferstich, das aber dann ausführlicher, die Auferstehung erläuternd.

6.7 Anbetung des Kreuzes

Eine Vorlage konnte noch nicht identifiziert werden. Pleningers Ätzung (siehe Abb. 12) zeigt links vom Kreuz zwei, rechts drei Personen. Es sind dies Johannes, Christi Mutter, die Schwester seiner Mutter, Maria, des Kleopas Frau und Maria Magdalena (Joh 19,26.27). Alle sind mit einem Nimbus versehen. Am Kreuz steht der Titulus INRI über dem dornengekrönten Christus. Am Fuß des Kreuzes liegen Gebeine, ein Totenkopf und ein mit einem Deckel abgeschlossenes Gefäß.

⁸² Kieslinger (zit. Anm. 8).

7 Epitaph der Familie Lantz in Kirchdorf

7.1 Der Aufbau des Epitaphs

Die Grabplatte wurde für den Ratsbürger Hanns Lantz (gest. 5. Februar 1597), seine verstorbenen Frauen Regina und Anna, sowie die hinterbliebene dritte Frau Magdalena gefertigt. Der Sterbetag der letzten ist offen gelassen.

Psalm 33 Schöpfung		
männliche Familie	Christus am Kreuz	weibliche Familie
Erklärung		

Tabelle 5: Aufbau des Epitaphs für die Familie Lantz in Kirchdorf⁸³

Die Gliederung des Epitaphs ist einfach (siehe Tab. 5). Die zentrale Schöpfungsszene ist von Rankenwerk umgeben, das sich bis zu den Textzeilen des Psalms hinaufzieht. Die Platte ist stark beschädigt. Sie ist zerbrochen und einzelne Teilstücke fehlen. Dennoch kann die Vorlage der Steinätzung eindeutig identifiziert werden. Kieslinger⁸⁴ beschreibt die Schöpfungsszene als kaum erkennbar.

Die Grabinschrift lautet:

Alhie ligt begraben der Ernne, und Weiß Hannß
 Lantz der elter gwester Rathsbürger zu Kirchdorff, welch,
 er im 67 Jar seins alterß seelig In Christo entschlaffen
 den 5 Februari Anno 15.97. Sein erste haüßfraw
 Regina, so wol die Ander sein haüßfraw Anna, lige
 auch alhie begraben Die dritte haüßfraw Magdale,
 na Lantz in ist gestorben den □tag □Anno □
 Christiuß verleihe Inen allen ein fröliche aufferstehung.
AMEN.

83 Vgl. dazu Ibidem, Abb. 96.

84 Ibidem.

7.2 Die Erschaffung der Welt

DIE VORLAGE

Die Vorlage⁸⁵ ist der erste Glaubenssatz: der Glaube an den einen Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde (siehe Abb. 13). Maarten de Vos ist als Inventor (siehe dazu das Gemälde von Maarten de Vos aus dem Jahr 1570⁸⁶ und Johannes Sadeler als Stecher und Herausgeber angegeben. Die Vorlage zeigt zwar im Vordergrund groß die Erschaffung Evas, doch werden im Hintergrund die anderen Werke der gesamten Schöpfung gezeigt (siehe Abb. 13): (1) Der Schöpfer steht mit dem Rücken zum Betrachter und blickt auf den Himmel mit Sternen, der Sonne und dem Mond. (2) Der Schöpfer schwebt über der Erde. (3) Der Schöpfer erschafft die Tier- und Pflanzenwelt. (4) Der Schöpfer erschafft Adam. (5) Der Schöpfer erschafft Eva.



Abbildung 13: Die Erschaffung der Welt aus dem Zyklus Das Glaubensbekenntnis der zwölf Apostel von Johann Sadeler gestochen nach Maarten de Vos 1578/79 © Rijksmuseum Amsterdam. Die einzelnen Szenen 1–5 sind im Text beschrieben.

85 Schöpfung Evas: RMA: [RP-P-OB-5911]; HO 46/871; Bartsch 7001.286 S2.

86 Zweite (zit. Anm. 38, siehe Abb. 16). Christie's Auktion New York 30 September 2005 Lot 7.

Die Bildüberschrift lautet:

SEX ENIM DIEBV̄S FECIT DOMINVS COELV̄ ET TERRĀ, ET MARE ET OĪA
 QUAE IN EIS SV̄T ET REQUIEVIT Ī DIE SEPTIMO EXO.20 (*Denn in sechs
 Tagen hat der Herr Himmel, Erde und Meer gemacht und alles, was dazuge-
 hört; am siebten Tag ruhete er.* EÜ [Ex 20,11])

Die Bildunterschrift links zitiert die Psalmverse

VERBO DOMINI COELI FIRMATI SV̄T, ET SPIRITV̄ ORIS EIVS OMNIS
 EXERCITVS EORV̄ QVONĪA IPSE DIXIT, ET FACTA SVNT: IPSE MANDAVIT
 ET CREATA SVNT. (*Durch das Wort des Herrn wurden die Himmel geschaffen,
 ihr ganzes Heer durch den Hauch seines Mundes. Denn der Herr sprach und
 sogleich geschah es; er gebot und alles war da.* EÜ [Ps 33(32),6.9])

in der Mitte ist den Glaubenssatz

CREDO IN DEVM PATREM OMNIPOTENTĒ CREATOREM COELI ET
 TERRAE.

rechts die Bibelstelle

QVONĪA IN IPSO CONDITA SV̄T VNIVERSA IN COELIS ET IN TERRA,
 VISIBILIA ET INVISIBILIA SIVE THRONI, SIVE DOMINATIONES SIVE
 PRINCIPATVS, SIVE POTESTATES OMNIA PER IPSV̄, ET IN IPSO CREATA
 SV̄T Col 1 (*Denn in ihm wurde alles erschaffen im Himmel und auf Erden,
 das Sichtbare und das Unsichtbare, Throne und Herrschaften, Mächte und
 Gewalten; alles ist durch ihn und auf ihn hin geschaffen.* EÜ [Kol 1,16])

Diese Stiche zum Schöpfungsakt waren lange Zeit überaus beliebt und die
 Thematik wurde immer wieder aufgenommen. So hat Johannes Sadeler selbst
 die hier zusammengefassten Schöpfungsakte auch in einzelnen Kupferstichen
 (insgesamt sieben) in der Serie *Imago Bonitatis Illius*⁸⁷ 1585 in Antwerpen ver-
 öffentlicht.⁸⁸ Diese wurden nach 1600 seitenverkehrt von Pierre Firens verlegt
 (excudit).⁸⁹

Etwas früher entstand der Stich von Cornelius Cort nach Federico Zuccaro
 1572⁹⁰ und wurde neuerlich von Jo Jacob de Rubeis nicht später als 1691 herausge-
 geben.⁹¹ Eine ausführliche Diskussion dazu findet man bei Gregory Muenzen.⁹²

Um 1600 publiziert Adriaen Collaert einen ganz ähnlichen Stich von Jan
 Collaert II nach Maarten de Vos. Sadelers Stich wurde auch später noch vielfach

87 Biblioteca Nacional de España ER/1575 zu Sadeler und Invent/3553-Invent/3559 zu Firens.

88 Louisa Marks, *The creation of light in paradise and prints* University of Melbourne Collections, Issue
 4, p. 34, June 2009.

89 Wie Anm. 86.

90 Zweite (zit. Anm. 38), Abb. 201.

91 Cornelis Cort, *The Creation of Eve* 1572 Thorvaldsens Museum, Kopenhagen. Inv. Nr. E1829.

92 Gregory Muenzen, *God creates Eve* Apollo, page 39 March 2006.



Abbildung 14: Vergleich der Erschaffung Evas im Detail: (a) Links aus dem Kupferstich von Johann Sadeler © Rijksmuseum Amsterdam, (b) rechts Pleningers Steinätzung mit der Schlange rechts unten (Foto © W. Fenz).

verwendet. So finden sich die Schöpfungsszenen in der ‚Sichem‘ Bibel⁹³, einer von Jan Moerentorf (Jan Moretus, 1545–1610) korrigierten älteren Übersetzung Van Winghes ins Niederländische aus dem Jahr 1548, nun in Antwerpen 1599 herausgegeben. Diese Moerentorf-Bibel blieb bis ins 19. Jahrhundert der Standardtext unter den Katholiken. Auch in der von Mechitar 1733 herausgegebenen armenischen Bibel finden sich Abbildungen zur Schöpfung nach den Stichen von Sadeler.⁹⁴

Verwendung fanden die Stiche auch als Vorlagen für Bildteppiche. Dabei kam es besonders auf die Darstellungen der exotischen Tier- und Pflanzenwelt an.⁹⁵

PLENINGERS STEINÄTZUNG

Pleninger nimmt sich die Freiheit, die Tierwelt und die Hintergrundszenerie freier zu gestalten. So fehlt rechts die Kuh, dafür wird ein Hirsch gezeigt. Links neben dem Pfau ist ein Storch mit einer Schlange im Schnabel. Insgesamt scheint

93 *Biblia sacra dat is, de geheele heylige scripture, beleydt in, t Oudt en Nieuw Testament, oversien en verbeterd na den lesten Roomschen text, verciert met veel schoone guren...* Henricus van den Leemputte... gesneden door Christoffel van Sichem. 2 Teile in einem Band Antwerpen, Ian van Moerentorf 1657 (das Neue Testament) Antwerpen, Cornelius Verschuren bzw. Jacobsz Paets 1647 [Bassenge Auktion 101 Nr.1363]. Neue Ausgabe einer katholischen Bibel von 1559, nun aber reich illustriert von Christoffel van Sichem beruhend auf Holzschnitten von Boetius a Bolswer.

94 Bibel, herausgegeben in Armenisch von Mechitar von Sebasteia, Venedig 1733.

95 Carmen Cramer Nickrasz, *Woven Theaters of Nature: Flemish Tapestry and Natural History, 1550–1600* Thesis Northwestern University Evanston, Illinois 2007.

die Tierwelt etwas vermehrt, was mit der Streckung der Darstellung zusammenhängen mag. Der obere Teil der Platte ist stark beschädigt und zum Teil verlorengegangen. So ist die Szene 4 aus der Abb. 13 nur bei starker seitlicher Beleuchtung zu finden und die Szene 2 kaum zu erkennen, da sie teilweise zerstört ist. Es ist auf der Steinätzung auch eine Kolorierung zu erkennen.

Pleninger zeigt vor Adam und Eva am Boden eine Schlange, ein wesentliches Symbol, das auf der Vorlage fehlt (siehe Abb. 14a,b). In dem einzelnen Stich zum sechsten Tag in der Serie *Imago Bonitatis Illius* ist sie enthalten.

Über der Darstellung Pleningers ist das Zitat aus der Luther-Bibel teilweise erhalten:

[Der Him]el ist durch] Wort deß Herren gemacht, vnd all
sein Heer durch den Geist, seines Mund]. Denn so er
[spricht, so ge]schicht], so er gebeut, so [stehet], da. *PSALM: 33.*

Die in Klammer gesetzten Teile sind verloren gegangen. Es ist der gleiche Psalmvers 33/32,6.9 wie auf der Platte in Kirchberg, jedoch erweitert um einen Satz, in anderer Anordnung und veränderter Rechtschreibung. Es entspricht dem in der Vorlage angegeben lateinischen Zitat. In der Luther-Bibel von 1545 (der letzten von Luther selbst bearbeiteten⁹⁶, Nr. 15) heißt es: *Der Himmel ist durchs wort des HERRN gemacht / Vnd all sein Heer durch den Geist seines Munds. Denn so er spricht / so geschichts / So er gebeut / so stehets da.*

Die Darstellung auf dem Druck folgt der Darstellung in EÜ [Gen 2,21–23]

Da ließ Gott, der Herr, einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, sodass er einschlief, nahm eine seiner Rippen und verschloss ihre Stelle mit Fleisch. Gott, der Herr, baute aus der Rippe, die er vom Menschen genommen hatte, eine Frau und führte sie dem Menschen zu. Und der Mensch sprach: Das endlich ist Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch. Frau soll sie heißen, denn vom Mann ist sie genommen.

8 Epitaph der Familie Polheim in Grieskirchen

8.1 Der Aufbau des Epitaphs

Die Adelsfamilie von Polheim (auch Pohlheim, Pollheim, Polheimb geschrieben) war eines der ältesten österreichischen Adelsgeschlechter. Nach Urkunden lässt sich der Ursprung dieses Geschlechtes bis an den Anfang des 12. Jahrhunderts zurück-

⁹⁶ Ph. Schmidt, *Die Illustrationen der Lutherbibel 1522–1700* Basel 1962.

verfolgen.⁹⁷ Die Adelsfamilie, welche zahlreiche Güter in Ober-, Niederösterreich und der Steiermark besaß, verzweigte sich in mehrere Linien, von welchen im 16. Jahrhunderte noch drei, die von Wels-Partz, von Wartenburg und von Leibnitz, blühten.⁴

Beschreibungen des Grabdenkmals finden sich in Kieslinger⁹⁸ und Merz.⁹⁹ Das Epitaph wurde im Jahr 2000 restauriert.¹⁰⁰ Dabei wurde inkrustierter, in den Vertiefungen angesammelter Schmutz entfernt und die Bemalung erneuert. Eine Analyse der Inschriften erfolgte durch Aspernig, Forster und Gruber.¹⁰¹

Der Grabstein ist dreigeteilt (siehe Tab. 6), in der Mitte befinden sich die Steinätzungen von Pleninger, links und rechts davon sind sie von Plastiken des Friedrich Thön (1559–1610)¹⁰² umgeben. Diese stellen die Engel Michael, Raphael, Uriel und Jophiel, sowie die Evangelisten Johannes, Lukas, Matthäus und Markus dar. Die Darstellung der Evangelisten haben die *Bocksberger-Amman-Bibel* von 1564 als Vorlage.¹⁰³ Auch Pleninger verwendet eine Illustration dieser Bibel als Vorlage (siehe ‚Jona und der Wal‘).

Unterhalb der christlichen Tugenden und der Familienwappen sind insgesamt vier Szenen von Pleninger dargestellt: zentral, wie auch am Epitaph in Kirchberg an der Pielach für die Familie Mammig, die Sancta Trinitas, links davon Propheta Jona, rechts Resurrectio Christi und zentral darunter Christus am Kreuz mit Maria und Johannes.

Die darunter befindliche Grabinschrift lautet:

D.O.M.S.

HIC POLHEIMIACI SIGMVNDVS STEMMATIS HEROS

CONIVGE CVM CASTA PIGNORIBVSQVE CVBAT.

VIR PIETATE MICANS : VIRTUTE INSIGNIS : ET ARTE :

IVSTITIA CLARVS : CONSILIIISQVE GRAVIS.

AVSTRIA DVM COLLES DVMQVE VNDAS ISTER HABERIT :

FAMA VIRI ET VIRTVS VIVIDA SEMPER ERIT.

und in der Übersetzung¹⁰⁴: *Dem besten und größten Gott geweiht. Hier ruht*

97 W. Aspernig, *Die Adelsfamilie Polheim und ihre Rolle in der konfessionellen Geschichte Oberösterreichs* in Hrsg. K. Vocelka, R. Leeb und A. Scheichl, *Renaissance und Reformation* Katalog der OÖ. Landesausstellung 2010, Linz 2010. Aspernig – Forster – Gruber (zit. Anm. 11).

98 Kieslinger (zit. Anm. 8).

99 Merz, *Von der Reformation geprägte Kunstdenkmäler* (zit. Anm. 18).

100 Höring (zit. Anm. 20).

101 Aspernig – Forster – Gruber (zit. Anm. 11).

102 Loidol (zit. Anm. 56).

103 [Amman, Jost u. Johann Bocksberger. Biblia, das ist die gantze heilige Schrift.] Frankfurt am Main, Gg. Raben, Sigm. Feyrerabend u. Weygand Hanen Erben 1564. Vgl. Schmidt (zit. Anm. 95), Abb. 20.

104 Nach: Aspernig – Forster – Gruber (zit. Anm. 11).

Sigmund, ein Held aus Polheimer Stamm, zusammen mit seiner sittsamen Gattin und ihren Kindern. Ein Mann strahlend vor Frömmigkeit, herausragend durch Tugend und Kunstsinn, berühmt wegen seiner Gerechtigkeit und geschätzt als Ratgeber. Solange Österreich seine Berge und die Donau ihre Wellen hat, werden Ruhm und Tugend dieses Mannes immer lebendig bleiben. In der Erklärung die Jahreszahl 1583. Die Signatur Andreas Pleningers befindet sich in der zentralen Darstellung der Dreifaltigkeit.

	Glaube	Wappen	Liebe	Wappen	Hoffnung
Jonas und der Wal	Hl. Dreifaltigkeit			Auferstehung	
Math 12				Rom 4	
männliche Familie	Christus am Kreuz			weibliche Familie	
Erklärung					

Tabelle 6: Aufbau des Epitaphs für die Familie Polheim in Grieskirchen¹⁰⁵

8.2 Die christlichen Tugenden

Unter den sieben Tugenden befinden sich auch die christlichen Tugenden: Glaube (fides), Hoffnung (spes), Liebe (caritas). Sie sind meist mit Attributen versehen, auch ihre farbliche Darstellung ist vielfach unterschiedlich (Glaube rot, Hoffnung grün, Liebe weiß).

DIE VORLAGE

Als Vorlage¹⁰⁶ dient Pleningers der Stich *Die christlichen Tugenden* von Johann Ditmar (1538[58]–1603) (siehe Abb. 15c). Die drei christlichen Tugenden sind von biblischen Szenen und den Symbolen der vier Evangelisten eingerahmt. So ist es wohl kein Zufall, dass diese Evangelisten in den Plastiken von Thön die Steinätzung Pleningers umgeben.¹⁰⁷ Man kann dies als Hinweis auf die Zusammenarbeit mit dem Bildhauer werten.

¹⁰⁵ Vgl. dazu Kieslinger (zit. Anm. 8), Abb. 92.

¹⁰⁶ Christliche Tugenden HAUM: [Jditmar AB 2.2]: Maarten de Vos (Inventor), Johann Ditmar (Stecher), Pieter Balten (Verleger) 1577; HO 5.

¹⁰⁷ Loidol (zit. Anm. 56).

Die Tugenden sind mit ihren Attributen gezeigt, die ‚Liebe‘ in der Mitte ist von einer Schar von fünf nackten Kindern umgeben. Der ‚Glaube‘ hält ein Kreuz und die ‚Hoffnung‘ zeigt auf die Bundestafeln mit der Inschrift EXODUS 20 AUDI ISRAEL EGO SUM IEHOVA (? DOMINUS) DEUS TUUS QUI EDUXI TE DE... NON HABEBIS DEOS ALIENOS CORAM ME NON FACIES TIBI SCULPTI, im Buch darunter *Promisae gratiae symbolū*. (*Höre Israel Ich bin Jahwe, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus. Du sollst neben mir keine anderen Götter haben. Du sollst dir kein Gottesbild machen ... EÜ [Ex 20,2.4]*). An der Unterseite des Rahmens befindet sich eine Inschrift auf einer Tafel:

Spectandae veniunt tres hac in imagine Diuae,
 ΕΛΠΙΩΡΑ ΚΑΙ ΠΙΣΤΙΣ ΕΡΩΣ
 Astra duae peterent sed cum celestia primae,
 Terris remansit tertia,
 Quae mentes hominū stimulat sitibunda futuri,
 Voto resumens gaudia.

Das lautet in der Übersetzung von Dr. Fill: *Es erscheinen drei Göttinnen auf dieser Tafel um gesehen zu werden. Hoffnung, Glaube und Liebe. Aber während die zwei ersten sich den himmlischen Sternen zuwenden, blieb die dritte auf der Erde zurück, die die Sinne der Menschen anregt, durstend nach der Zukunft. Wieder aufnehmend Freuden durch ihr Versprechen.*

In den unteren Ecken der Tafel befinden sich weitere Hinweise zur Entstehung des Stichs; links heißt es *Marting de Vos inuentor. Antuerpiae.* und rechts *P. Baltens excul. Cum priuil.* Der Stich ist signiert mit *Ioannes Ditmer Hamb Sculp.* und datiert mit 1577. Die zeichnerische Vorlage von Maarten de Vos siehe Abb. 15b und zur malerischen Vorlage siehe Abb. 15d.¹⁰⁸

PLENINGERS STEINÄTZUNG

Pleninger entnimmt der Vorlage die einzelnen Figuren mit leichten Modifikationen (siehe Abb. 15a). Er behält aber im Wesentlichen die Attribute der Vorlage bei:

Für den **Glauben** das Kreuz, den Kelch, das Buch;

für die **Liebe**, die sich an die Mutter drückenden Kinder, das flammende Herz, ein betendes Kind;

für die **Hoffnung**, die nach oben zeigende Hand, den Anker.

Im Gegensatz zur Vorlage ruht aber das überschlagene rechte Bein des ‚Glaubens‘ auf einem niedrigen sechseckigen Podest. Ein kleiner beflügelter Putto zeigt ein Banner mit der Aufschrift FIDES. Zwischen dem ‚Glauben‘ und

¹⁰⁸ Vgl. auch Zweite (zit. Anm. 38), Abb. 116.

224 REINHARD FOLK UND P. ALTMAN POETSCH

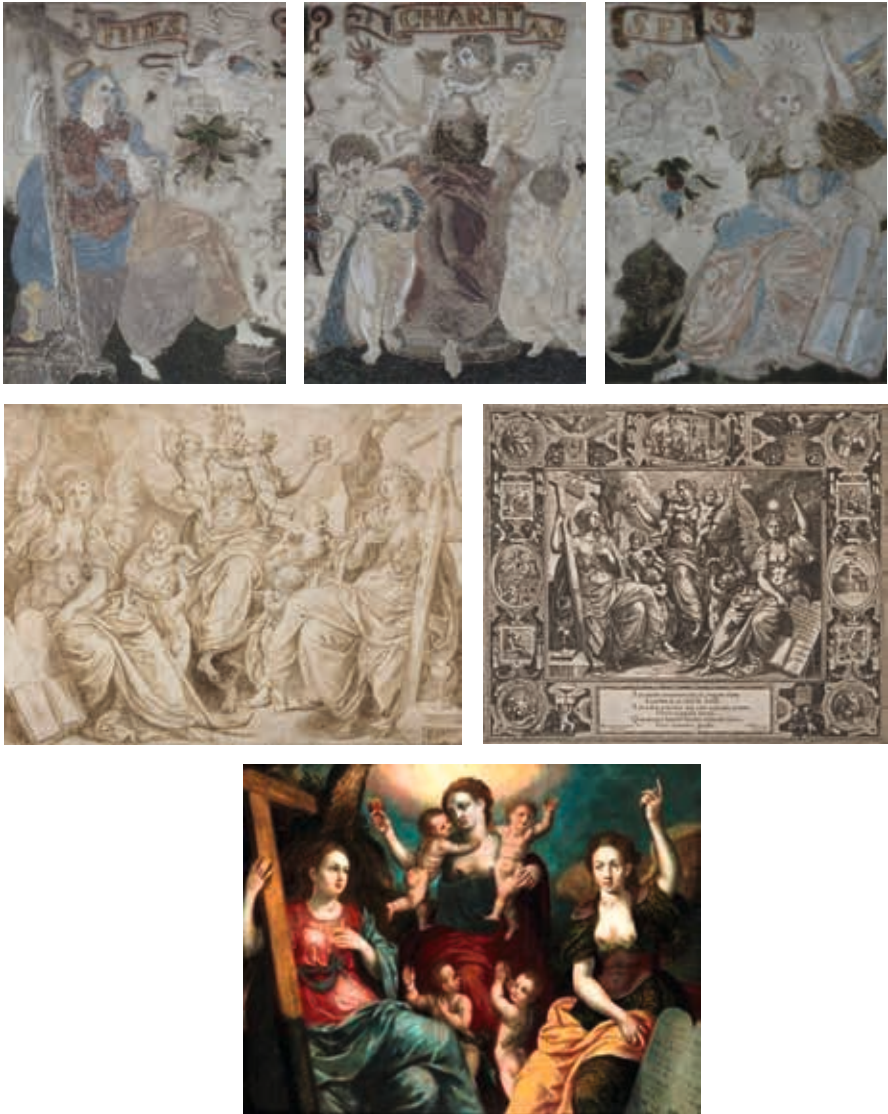


Abbildung 15: Oben: (a) Die drei christlichen Tugenden am Epitaph von Grieskirchen, darunter: (b) gezeichnet von Maarten de Vos 1577 © National Museum Warschau und (c) gestochen von Johann Ditmar 1577 © Herzog Anton Ulrich-Museum (Mitte) und unten: (d) gemalt von de Vos © Uppsala Auktionskammare Uppsala Internationell Kvalitetsauktion (Lot 1113)

der ‚Liebe‘ schüttet ein nackter Knabe Wasser aus einem Krug. Ist das ein Hinweis auf das ‚Wasser des Lebens‘ (*Wer will, empfangen umsonst das Wasser des Lebens* EÜ [Offb 22,17])? Die ‚Hoffnung‘ zeigt auf Gesetzestafeln, auf denen allerdings kein Text geschrieben ist im Unterschied zur Vorlage.

8.3 Jona und der Wal

DIE VORLAGE¹⁰⁹

Mit der von Virgil Solis illustrierten Luther-Bibel leitete 1560 der Frankfurter Drucker und Verleger Sigmund Feyerabend¹¹⁰ eine Reihe von reich bebilderten Bibelausgaben ein. Sie wurde später mehrfach aufgelegt, so 1561, 1562, 1563, 1566, 1595 und 1606. 1564 folgte die von Jost Amman mit Holzschnitten nach Zeichnungen von Johann Bocksberger weiter ausgestattete Ausgabe.¹¹¹ Ihr Erfolg veranlasste weitere Ausgaben in den Jahren 1566 (eine lateinische Ausgabe), 1569, 1570, 1577, 1580 und 1583. Die Holzschnitte wurden aber auch separat herausgegeben¹¹² und in anderen Ausgaben verwendet (wie 1588 von Lechler in Frankfurt). Sie wurden auch in katholische Bibeln übernommen.¹¹³ Ein Verzeichnis der in den Bibeln präsentierten Bilder findet man bei Ubisch.¹¹⁴ Für die Biblischen Figuren von 1560 sind 147 Holzschnitte verzeichnet, darunter bereits Nr. 90: Jonas wird an Land gespien. Diese Holzschnitte wurden für die ebenfalls 1560 erschienene Bibel verwendet. Ein Vergleich zeigt aber eine andere Darstellung dieser Szene bei Virgil Solis¹¹⁵ als die von Pleninger verwendeten. Es befindet sich auch keine Signatur auf dem Holzschnitt.¹¹⁶ 1562 kamen weitere Holzschnitte hinzu, so dass

109 *Biblia. Das ist: Die gantze heylige Schrift, teutsch.* Übers. von M. Luther. Frankfurt a. M., 1572; verlegt von Sigmund Feyerabend und gedruckt von Georg Rab und Weigand Hans Erben. [20], 284, 323, [2] Bl. (NICHT VD16 B 2777). Abbildungen: Jost Amman Bild schon in der Bibel von 1564.

110 Schmidt (zit. Anm. 95).

111 *Biblia ad vetustissima exemplaria nunc cens castigata. His accesserunt schemata tabernaculi mosaici, templi Salomonis, omniumque, praecipuarum historiarum, summa arte & de expressa.* Frankfurt, Georg Rab, Sigismund Feyerabend und Wigand Hans Erben 1566. Mit 126 Holzschnitten, meist von Jost Amman nach Johann Bocksberger. Christian Hesse Auktion 3 Mai 2011, Nr. 122.

112 Lippische Landesbibliothek Detmold, *Juni im Jahr der Bibel: Die Bibel mit Holzschnitten von Jost Amman* Ausstellung 2003. Die Bibel hat die Signatur: Th 79.20 Simon.

113 Schmidt (zit. Anm. 95), Nr. 18.

114 Ubisch (zit. Anm. 34).

115 Virgil Solis, *Biblische Figuren deß Alten Testaments / ganz künstlich gerissen. Durch den weltberühmten Vergilium Solis / Maler und Kunststecher zu Nürnberg.* 1565. Gedruckt zu Franckfurt am Mayn / durch Johannem Wolffium.

116 Siehe dazu auch Ubisch (zit. Anm. 34), S. 68.

diese Bibel insgesamt 218 Holzschnitte enthielt. Einer der vielen Nachdrucke aus dem Jahr 1574 wird von Siegfried Becker¹¹⁷ beschrieben.

Der Holzschnitt (siehe Abb. 16a) erzählt die ganze Geschichte (zitiert nach der Ausgabe 1564): *Und sie namen Jona/ und wurffen in ins Meer/ Da stund das Meer still von// seinen wüten. Und die leute furchten den HERREN sehr/ und theten dem HERRN// Opffer un Gelübde. Aber der HERR verschafft einen großen Fisch/ Jona zuverschlin//gen. Und Jona war im Leibe deß Fisches drey tag und drey nacht.* Jona wird dann an Land gespien, klettert eine Steilküste hoch und erblickt auf der Anhöhe sitzend eine Stadt. Das ist Ninive, in der Jona predigte, wie Gott ihm aufgetragen hat. In der rechten oberen Ecke ist Gott Vater in einer Wolke zu sehen.

PLENINGERS STEINÄTZUNG

Es konnte bis jetzt nicht geklärt werden, auf welcher Bibelausgabe oder welchem Druck die Steinätzung Pleningers (Abb. 16b) beruht. Er war Organist und Mesner an der Stadtpfarrkirche Gmunden. Es kann davon ausgegangen werden, dass eine dieser vielen Ausgaben vorhanden war. Die von Pleninger als Vorlage verwendete Szene Jona und der Wal stimmt aber sowohl mit der Abbildung in einer 2010 entdeckten – bis dahin unbekanntenen – Bibel aus dem Jahre 1572,¹¹⁸ wie in der für den Herzog von Württemberg gedruckten Bibel von 1564¹¹⁹ und der in der Lippischen Landesbibliothek vorhandenen Bibel¹²⁰ überein (siehe Abb. 16a). Das zweibändige, mit insgesamt 134 kolorierten Holzschnitten versehene Bibelwerk entstand im Auftrag des Herzogs Christoph von Württemberg, der in Frankfurt 200 Exemplare für die evangelischen Kirchen in Württemberg drucken ließ. Ein Exemplar befindet sich im Besitz des Landeskirchlichen Archivs und der Zentralbibliothek Stuttgart.¹²¹ Jedenfalls wurde schon von Steinböck¹²² auf die Luther-Bibel von 1564 hingewiesen.

Viele Details (Haltung von Jonas, Konfiguration des Wals, der Schiffe und ihrer Segel, die Figur am Berghang etc.) lassen diesen Holzschnitt als Vorlage eindeutig erkennen. Dennoch hat sich Pleninger in der Gestaltung der Stadt im Hintergrund einige Freiheiten genommen. Besonders auffällig ist jedoch die Änderung des Formats der Darstellung vom Querformat zum Hochformat. Dies

117 Siegfried Becker, „...so die Bibliam vnd ander Buecher Lutheri nackdruecken“ *Eine Frankfurter Bibel von 1574 aus Wolfshausen im Gemeindearchiv Weimar* in Heimatwelt Nr. 39/2004 Hrsg. Gemeindevorstand der Gemeinde Weimar (Lahn).

118 *Biblia. Das ist: Die gantze heylige Schrift, teutsch.* Übers. Von M. Luther. Frankfurt a. M., 1572; verlegt von Sigmund Feyerabend und gedruckt von Georg Rab und Weigand Hansben. [20], 284, 323, [2] Bl. (NICHT VD16 B 2777). (siehe <http://www.univie.ac.at/voeb/blog/?p=7545>).

119 Bibel von 1564 für Herzog Christoph von Württemberg. Landeskirchliches Archiv und Zentralbibliothek Stuttgart.

120 Wie Anm. 110.

121 A. Pelizaeus, *Eine Bibel für Württemberg. Bibeln als Glaubenszeugnisse im Zeitalter Herzog Christophs (1550–1568)* Offizin Scheufele 2012.

122 Steinböck (zit. Anm. 23).



Abbildung 16: Jona und der Wal, (a) oben aus einer Bibelausgabe 1572 Universitätsbibliothek Salzburg, R 95517 III und (b) unten die Steinätzung Pleningers in Grieskirchen 1598 (Foto © W. Fenz). Der Holzschnitt soll von Virgil Solis sein, unterscheidet sich aber von den von Solis signierten Szenen aus den Biblischen Figuren von 1565. Es ist daher eher Jost Amman als Formschneider anzunehmen.



Abbildung 17: Darstellung Sancta Trinitas (a) auf dem Stich von Philipp Galle © The Trustees of the British Museum und (b) dem Epitaph in Grieskirchen (Foto © W. Fenz).

geschieht natürlich aus Platzgründen, um auf der Steinplatte alle vorgesehenen Szenen unterzubringen. Die Übereinstimmung in der Darstellung des Meeres, die typisch für Virgil Solis aber auch bei Jost Amman zu finden ist, hat Pleningler streng übernommen, wodurch ein Stilbruch zu den übrigen Szenen entsteht. Die Textstelle Math. 12. erklärt die Darstellung:

Dann gleich wie Jonas war drey
tage vnnnd drey nachte in dess Wal,
fischeß bauch. Also wird dess
Menschen Sohn drey tag vnd
drey nacht mitten in der erden
sein. *MATH: j2.*

In der Luther Bibel 1545 lautet diese Stelle: *Denn gleich wie Jonas war drey tage vnd drey nacht in des Walfisches bauch / Also wird des menschen Son drey tage vnd drey nacht mitten in der Erden sein.* [Mat 12, 40]

Diese Szene findet sich auch auf astronomischen Geräten, z. B. dem Sonnen-

quadranten von Praetorius, graviert von Hans Episcofer 1571 in Nürnberg (Katalognummer 7).¹²³

8.4 Sancta Trinitas

Hier wiederholt Pleninger dieselbe Szene wie in Kirchberg, allerdings ist sie zusätzlich koloriert und mit A. P. signiert (siehe Abb. 17a, b). Die Signatur befindet sich rechts unten.

8.5 Resurrectio Christi

DIE VORLAGE

Für seinen Stich¹²⁴ (Abb. 18a) nahm Cherubino Alberti (1553–1615) den Stich von Cornelius Cort (Hoorn in Holland 1533–Rom 1578) aus dem Jahr 1569 zum Vorbild. Diesem wiederum diente ein Stich von Giulio Clovio (Grizane/Kroatien 1498–Rom 1578) als Vorlage. El Greco hat ein Bildnis von Clovio angefertigt, in dem dieser auf seinen Stich mit der Auferstehungsszene zeigt.¹²⁵ Langner merkt an, dass die ‚Auferstehung‘ von Clovio das in Franken am häufigsten kopierte Motiv auf den Gemäldeepitaphien ist.¹²⁶ Es gibt auch einen späteren Stich von einem unbekanntem Stecher, der diese Szene seitenverkehrt zeigt (Herzog August Bibliothek).

Jesus schwebt aufrecht in der Mandorla über dem Grab in einer Wolke mit dem Kreuzstab in der linken Hand. Unter ihm in einem Halbkreis sind acht Personen zu erkennen, alle durch einen Helm als Wächter gekennzeichnet und teilweise mit Schwertern und Lanzen bewaffnet. Sie sind vom Strahlenkranz geblendet und von der Erscheinung Christi erschüttert. Die ganze Szene findet in einer Höhle statt, durch deren Öffnung man links auf eine Landschaft mit der Sonne am Horizont blickt.

Man muss erwähnen, dass das Auferstehungsgeschehen im Neuen Testament nicht geschildert wird. Dennoch wird es hier als Pendant zur Jonas-Szene im Alten Testament gezeigt.

123 *Wunderwerk Göttliche Ordnung und vermessene Welt Der Goldschmied und Kupferstecher Antonius Eisenhoit* (zit. Anm. 67), Kat. Nr. 7.

124 Auferstehung BM: [AN137323001]: Cornelius Cort, Giulio Clovio (Inventors), Cherubino Alberti (Drucker) 1570–1590; NHO 74 (Cort Kopie a).

125 Aufbewahrung/Standort: Museo e Gallerie Nazionali di Capodimonte (Neapel) Neapel; Datierung des Fotos: 1900/1940 im Deutsches Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg.

126 Langner (zit. Anm. 21).



Abbildung 18: Auferstehung (a) auf dem Stich von Cherubino Alberti 1570 – 1590 © The Trustees of the British Museum und (b) am Epitaph in Grieskirchen (Foto © W. Fenz).

Pleningers Steinätzung

Die Textstelle Rom 4 erklärt die Darstellung:

So wir glauben an den der vnß,
ern Herrn Iesum aufferweckht
hat von den Todten, welcher
ist vmb vnser Sünden willen da,,
hin gegeben, und umb vnser gerech,,
tigkeit willen aufferweckht

ROM: 4

In der Luther Bibel von 1545 heißt es: *Sondern auch vmb vnsern willen / welchen es sol zugerechnet werden / So wir gleuben an den / der vnsern HErrn Jhesum auerwecket hat / von den Todten / Welcher ist vmb vnser Sünde willen da hin gegeben / Vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen auerwecket.* [Rom 4, 24.25].

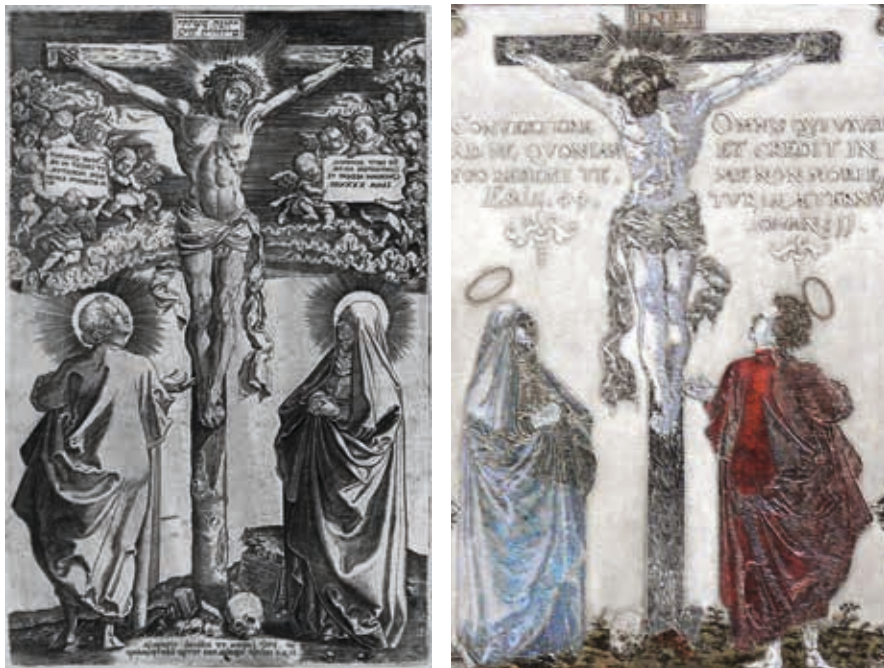


Abbildung 19: (a) Brosamers Christus am Kreuz von 1542 © Herzog Anton Ulrich-Museum und (b) Pleningers Steinätzung von 1598 Grieskirchen © wikimedia Wolfgang Sauber-Hans. Die Bibelzitate stimmen überein.

Pleninger folgt dem Kupfer des italienischen Stechers Cherubino Alberti bis in kleinste Details (siehe Abb. 18b). Allerdings koloriert er die Darstellung in eigenständiger Weise.

8.6 Christus am Kreuz

DIE VORLAGE

Als Vorlage¹²⁷ dient Pleninger der Holzschnitt Hans Brosamers (1500–1552) Christus am Kreuz zwischen Maria und Johannes aus dem Jahr 1542 (siehe Abb. 19a). Links und rechts präsentiert je eine Engelgorie aus beflügelten Putti zwei Bibelstellen. Sie lauten:

¹²⁷ Christus am Kreuz HAUM: [HBrosamer V 3,623] Hans Brosamer 1542; HO (IV,7).

CONVERTERE
AD ME, QVONIAM
EGO REDEMI TE

Esaiac: 44.

Kehre um zu mir; denn ich erlöse dich. EÜ [Jes 44,22] und

OMNIS QVI VIVIT
ET CREDIT IN
ME NON MORIE
TUR IN AETERNV̄.

Iohan: 11.

Und jeder, der lebt und an mich glaubt, der wird auffewig nicht sterben. EÜ [Joh 11,26] Zu Füßen des Kreuzes befindet sich ein Totenschädel, eine kleine Schrifttafel an einen Felsen gelehnt. Darunter ist eine zweizeilige griechische Inschrift zu erkennen. Die erwähnte Tafel enthält die Signatur Hans Brosamers, in der er sich als in Fulda lebend bezeichnet und die Jahreszahl 1542.

PLENINGERS STEINÄTZUNG

Pleninger übernimmt die zitierten Bibelstellen, lässt jedoch die Wolken und Putti weg (siehe Abb. 19b). Ebenso ersetzt er den Heiligenschein durch einen Ring über dem Haupt der Figur.

9 Zusammenfassung

Andreas Pleninger hat für die Darstellungen auf den Epitaphien Kupferstiche und Holzschnitte der Zeit (der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts) verwendet. Ein Großteil stammt aus der damals allgemein und am Hofe Rudolfs II. beliebten niederländischen Graphik, ganz wesentlich das von Bartholomaeus Sadeler 1579 gestochene Glaubensbekenntnis der zwölf Apostel. Doch auch frühere deutsche Holzschnitte von Brosamer und Amman hat Pleninger herangezogen. Sieht man auf das übrige Werk Pleningers (die astronomischen Tische, Sonnenuhren und kleineren Arbeiten) so ergibt sich auch dort ein ähnliches Bild (Planetendarstellungen nach niederländischer Graphik, Monatsbilder nach deutschen Holzschnitten etc.) Der Zustand der Grabplatten ist teilweise sehr schlecht und eine Renovierung, zumindest so wie sie für die Grieskirchener Steinätzung durchgeführt wurde, scheint geboten. Erst dann wird die Kunst Pleningers – seine Meisterschaft in der steinernen Linie – deutlich.

A Verwendete Siglen

HOG *Hollstein's German Engravings, Etchings and Woodcuts ca. 1400 - 1700 Bd I*
(1954) - LXXIII (2010)

NHOG *New Hollstein German Engravings, Etchings and Woodcuts ca. 1400 - 1700* 1996 - 2010

HODF *Hollstein's Dutch & Flemish Engravings, Etchings and Woodcuts ca. 1450 - 1700 I* (1949) - LXXII (2010)

NHODF *New Hollstein Dutch & Flemish Engravings, Etchings and Woodcuts ca. 1450 - 1700* 1993 - 2011

BM British Museum London mit Signatur

RMA Rijksmuseum Amsterdam mit Signatur

HAUM Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig mit Signatur siehe auch
Virtuelles Kupferstichkabinett auf der Web-Seite <http://www.virtuelleskupferstichkabinett.de/>

EÜ *Die Bibel Einheitsübersetzung Altes und Neues Testament* Freiburg Herder
Lizenzausgabe 2011

B Die Abmessungen der Darstellungen

Thematik	Kirchberg 1584	Kirchdorf 1595/7	Grieskirchen 1598
Platte	135x135	137x121-85x51	
Trinitas	43x33.1/43x35		43x33.1/42.7x32
Schöpfung		20.9x24.3/34.5x27.6	
Verklärung	20.6x24.7/18.3x25.4		
Anbetung		20.2x24.6/23x29	
Kreuzabnahme		20.2x23.9/23x29	
Vorhölle		20.2x24.3/23x29	
Jüngstes Gericht		20.8x24.2/23x29	
Totenfeld	20.9x24.5/18.3x25.4		
Memento mori	-/-		
Christus am Kreuz	30.3x21.9/27.8x23.8	-/21x18	26.3x17.2/25.6x17
Adam und Eva		21.4x15.7/Ø23	
Chr. Tugenden			36.4x43.4/-
Jonas und Wal			10.3x15.2/27.8x21.3
Auferstehung			44x31/27.8x21.3

Tabelle 7: Es werden, soweit bekannt, die Abmessungen der Vorlage und der Steinätzung Pleningers in cm Höhe mal Breite angegeben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [159](#)

Autor(en)/Author(s): Folk Reinhard, Poetsch P. Altman

Artikel/Article: [Die Bildvorlagen der Epitaphien Andreas Pleningers 181-234](#)